

**DER
GEISTLICHE
MENSCH**

DER GEISTLICHE MENSCH

- Inhalt -

Einführung	3		
Drei Gruppen von Menschen (natürlich, fleischlich, geistlich)	4	Wörter, die „Vollkommenheit“ ausdrücken:	
Der reife Mensch	8	<i>teleios</i>	12
Der vollkommene Mensch	12	<i>katartidzo</i>	12
Der Überwinder	13	<i>akribeia</i>	15
Das Ziel Gottes	13	<i>artios</i>	16
Etappen auf dem Weg zu diesem Ziel	18	<i>agnos</i>	17
		<i>plero</i>	17
Die Unterscheidung (<i>Logos / Rhema</i>)	20		
Die Lehre vom Haus Gottes	23		

Der Durst	27		
Bei Christus trinken	29		
Nach eigenem Maß trinken	30		
Zum richtigen Zeitpunkt trinken	33		
Regelmäßig trinken	35		
Freudig trinken	37		
Das Beispiel Samsons	39		

*Die angeführten Bibelstellen sind in der Regel nach der Luther-Ausgabe von 1984 übersetzt.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

DER GEISTLICHE MENSCH

Der Hebräerbrief ist ein zentraler Brief unserer Ausarbeitung. Unter den 14 Briefen des Paulus heben sich drei in besonderer Weise ab: der Römerbrief, der vom Plan Gottes auf der Ebene des Einzelnen handelt; der Epheserbrief, der vom Plan Gottes auf der Ebene der Gemeinde handelt; und schließlich der Hebräerbrief, der vom allgemeinen Plan Gottes handelt.

1. Korinther 2,15:

Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.

Das ist ein sehr wichtiger Vers. Viele Verse lehren uns, dass man nicht richten soll, aber dieser Vers zeigt deutlich eine entgegengesetzte Denkweise: der geistliche Mensch beurteilt alles!

1. Korinther 5,3 (wörtliche Übersetzung):

*Ich aber, der ich nicht leiblich bei euch bin, doch mit dem Geist, **habe schon geurteilt**, als wäre ich anwesend, über den, der eine solche Tat begangen hat.*

1. Korinther 6,5:

Euch zur Schande muss ich das sagen. Ist denn gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder richten könnte?

Aber nehmen wir zum Beispiel Jakobus 4,12:

Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der selig machen und verdammen kann. Wer aber bist du, dass du den Nächsten verurteilst?

Wann also soll man urteilen und wann nicht?

Es gibt keinen Widerspruch in der Bibel. Wenn zwei Stellen sich scheinbar widersprechen, muss man sie in ihrem Zusammenhang betrachten.

1. Korinther 3,1:

Und ich, liebe Brüder, konnte nicht zu euch reden wie zu geistlichen Menschen, sondern wie zu fleischlichen, wie zu unmündigen Kindern in Christus.

Wenn wir fleischliche Christen sind, haben wir nicht das Recht zu urteilen. Matthäus 7 spricht von dem Mann, der den Splitter im Auge seines Nächsten sieht, aber nicht den Balken in seinem eigenen Auge. Und in Römer 2 sagt Paulus, dass derjenige, der richtet, keine Entschuldigung hat, da er ja dieselben Dinge begeht. Es geht also eindeutig um fleischliche Christen, die Probleme haben und sich nicht auf dem Weg der Heiligung befinden. Solche Christen haben nicht das Recht zu urteilen, denn sie haben noch nicht den richtigen Blick, den Blick Jesu, auf die jeweilige Situation.

Der geistliche Mensch dagegen hat sehr wohl das Recht zu urteilen, die Bibel sagt es deutlich! Er beurteilt nicht nur alles, er wird auch von niemandem beurteilt, da er gemäß dem Plan Gottes unterwegs ist.

Paulus spricht davon in Bezug auf sich selber in 1. Korinther 4,3 und 4:

3 Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht.

4 Ich bin mir zwar nichts (Luther 2017: keiner Schuld) bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

Paulus war ein geistlicher Mensch, der sogar sagen konnte: „Seid meine Nachahmer!“ Er war ein Vorbild, und er konnte die Christen auffordern, ihn nachzuahmen. Der geistliche Mensch hat das Recht zu urteilen! Wenn wir geistlich sind, werden wir sogar über die (gefallenen) Engel urteilen, umso mehr müssen wir die Dinge dieser Welt beurteilen können und dies auch tun!

Viele Christen sind nicht bereit, sich beurteilen zu lassen, weil sie selber fleischlich sind. Wenn man geistlich ist, stört einen das überhaupt nicht. Das Buch der Sprüche gibt ein schönes Beispiel in Sprüche 9,8 und 9:

8 Rüge nicht den Spötter, dass er dich nicht hasse; rüge den Weisen, der wird dich lieben.

9 Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.

Wir sollen also geistliche Männer und Frauen werden, und genau dies ist der Zweck unserer Bibelbetrachtung.

Der natürliche Mensch, der fleischliche Mensch, der geistliche Mensch

In 1. Korinther 3 finden wir drei Gruppen von Menschen vor, die 100% der Menschen auf dieser Erde umfassen: der natürliche Mensch, der fleischliche Mensch und der geistliche Mensch.

- Der natürliche oder heidnische (nicht-jüdische) Mensch: Er kennt den Herrn Jesus nicht. Manche Übersetzungen gebrauchen sogar die Worte „tierhafter Mensch“, der nur aus seinem Ich heraus lebt. Er ist ein Nichtbekehrter.
- Der fleischliche Mensch: Er beginnt sein Leben als Christ, er soll lernen, wachsen, sich belehren lassen. Er wird „durchs Feuer hindurch“ gerettet werden, wenn er im Glauben nicht richtig wächst, gemäß 1. Korinther 3,15.
- Der geistliche Mensch: Das ist der vollkommene Christ, dem - nach 2.Petrus 1,11 - „reichlich gewährt wird der Eingang in das ewige Reich“.

In 2.Petrus 2 ist die Rede von zwei Gerechten: der eine ist Noah, der andere Lot. Noah war nicht nur gerecht, er war ein Prediger der Gerechtigkeit! Er war ein geistlicher Mensch, er konnte zu den Menschen seiner Zeit reden, und er konnte die Menschen beurteilen. Lot konnte das nicht: er war ein Gerechter, der täglich seine gerechte Seele zermarterte. Er war gerecht, aber er lebte inmitten von Menschen, die für den Krieg waren. Dieser Gegensatz findet sich häufig in der Bibel: es gibt Isaak und Ismael, Esau und Jakob ...

Galater 4,29:

Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt.

Die Verhältnisse haben sich nicht geändert, sie sind heute noch dieselben. Durch die ganze Geschichte der Gemeinde hindurch begegnen uns immer wieder diese beiden Arten von Christen. Die große Frage ist, wer wir sind oder werden wollen.

Der Prediger berichtet von einer Vision:

Da war ein großes Schloss mit einem großen Park, Grünflächen und große hohe Gitter, die den ganzen Park umgaben, mit einem einzigen Eingangsportal. An einem schönen Tag traten wir durch das Portal ein und sahen viele Christen, die auf dem Gras Picknick machten, fröhlich, glücklich, und je näher wir dem Schloss kamen, umso mehr luden sie uns ein, anzuhalten und mit ihnen zu essen. Aber wir lehnten die Einladungen ab, um voranzukommen, denn wir hatten eine Verabredung mit dem König im Schloss.

Wir betraten also das Schloss, und dort sahen wir eine Vielzahl von Türen, es war ein richtiges Labyrinth. Bei manchen war der Zutritt verboten, bei anderen wurde vor einer Gefahr gewarnt, und es war ein Licht vor uns, das uns leitete, damit wir immer die richtige Tür wählen konnten. Dann kamen wir an eine Tür, auf der stand: „Vorzimmer des Königs“. Man gab uns neue Kleider, und wir konnten uns in die Gegenwart des Königs begeben.

Was uns Jesus mit dieser Vision zeigen wollte: man findet immer noch diese beiden Arten von Christen. Innerhalb der Umzäunung ist man gerettet, aber manchen genügt es, im Park zu sein, glücklich, in Gemeinschaft, ohne das Bedürfnis zu haben, weiterzugeben und in die Gegenwart des Königs zu gelangen. Gewiss, der Weg im Schloss ist nicht einfach, aber das Licht stellt den Heiligen Geist dar, der uns in jedem Augenblick leiten soll, damit wir dorthin kommen. Manche Christen geben sich damit zufrieden, wiedergeboren zu sein, den Herrn kennengelernt zu haben, und das war's. Wie viele haben keinen Durst nach mehr.

Diese Ausarbeitung wendet sich an jene, die weitergehen und in die Gegenwart Gottes eintreten, die verschiedene Wege kennenlernen und dem Herrn Jesus aufrichtig dienen wollen.

1. Thessalonicher 1,9 und 10:

*9 Denn sie selbst berichten von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott.
10 und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.*

Viele Christen sind errettet, sie haben sich bekehrt, und sie erwarten die Wiederkunft des Sohnes Gottes. Einstweilen verfolgen sie ihre eigenen Karrierepläne, leben ihr eigenes Leben und machen Tag für Tag, was sie wollen, auch wenn es dabei - wohlgemerkt - nicht unbedingt um Sünde geht! Andere aber haben verstanden, dass zwischen dem Augenblick, in dem man gerettet wird, und dem Augenblick, in dem Jesus uns zu sich holt, Dienst stattfindet: „Um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen“. Alle Christen ohne Ausnahme sind aufgerufen, Gott zu dienen, aber Vorsicht: **gemäß dem göttlichen Plan** sind die Werke für jeden von ihnen im Voraus bereitgestellt, damit sie diese ausführen. Ja, es gibt die sieben Ämter, aber auch viele andere Dienste im weiteren Sinn. Übrigens sind „Amt“ und „Dienst“ ein und dasselbe Wort im Griechischen: *diakonos*. Wir haben alle einen besonderen Platz im Plan Gottes in Bezug auf die Gemeinde.

Das verlangt natürlich Zeit: man kann nicht von einem Tag auf den anderen Maurer oder Ingenieur werden, man muss sich dafür Zeit nehmen, lernen bis zu dem Tag, an dem man sein Diplom erhält. Und wenn man einmal sein Diplom hat, ist das nur der Beginn: danach erlernt man die Praxis, man beginnt zu dienen. Bei Gott lernt man Theorie und Praxis gleichzeitig, oder zumindest auf derselben Wegstrecke. Ab der Neugeburt beginnt die Arbeit, aber es gibt verschiedene Etappen zu durchlaufen: man wird nicht ein geistlicher Mensch von heute auf morgen!

1. Korinther 15,46:

Aber nicht der geistliche Leib ist der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.

Dieser Vers zeigt einen sehr wichtigen göttlichen biblischen Grundsatz auf! Seien wir nicht hartherzig: ein geistlicher Mensch hat nicht das Recht, hartherzig zu sein in seinen Urteilen, denn er hat aus eigenem Erleben verstanden, dass man immer mit den natürlichen Dingen anfängt und man zuerst ein natürlicher Mensch ist, ehe man fleischlich und schließlich geistlich wird. Zu diesem Prinzip ist keine Ausnahme möglich.

Vers 45:

Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, wurde zu einem lebendigen Wesen, und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.

Die Korinther waren fleischlich. Es gab unter ihnen Rückwärtsgewandte, die nicht mit ihrem Herrn wachsen wollten. Jedoch auf dieselbe Weise wie ein neugeborenes Kind eines Tages ein Erwachsener werden muss (an Körper und Seele!), indem es bestimmte Phasen durchläuft, so muss auch ein Christ erwachsen werden, und zwar an Seele und Geist! Der Faktor Zeit darf nicht übergangen werden: Jesus hat seine Jünger dreieinhalb Jahre lang ausgebildet. Zeit ist unerlässlich!

Manche meinen auch, Paulus habe seinen Dienst für Jesus sofort begonnen, aber das stimmt nicht. Wenn man aufmerksam liest, was geschrieben steht, stellt man fest, dass Paulus dem Herrn auf der Straße nach Damaskus begegnete, dann war er drei Jahre in Arabien, er kam nach Damaskus zurück, er reiste nach Jerusalem, wo er Petrus und Jakobus traf, dann kehrte er für 14 Jahre nach Tarsus zurück, und dort erst suchte ihn Barnabas auf, um ihn nach Antiochia zu holen, wo er ihm beim Aufbau der Gemeinde von Antiochia helfen sollte.

Mose begann seinen Dienst für Gott tatsächlich im Alter von 80 Jahren. David war von Samuel gesalbt worden, um König zu werden, als er noch jung war und die Herde hütete, aber er traf jahrzehntelang auf Widerstand, ehe er König wurde. Übrigens ist er, obwohl er Gottes Plan für sich kannte, seiner Zeit nie zuvorgekommen: er hat sich immer geweigert, Hand an Saul zu legen!

Kurz gesagt: Man darf den Faktor Zeit nicht außer Acht lassen! Wenn man zu schnell vorankommen will, handelt man schlecht. Man denkt, man kann Etappen überspringen, aber letzten Endes bleibt man in seinen Problemen stecken, um schließlich festzustellen, dass die Geschwister Schwierigkeiten mit uns haben und sich die Dinge nicht so entwickeln, wie sie sollten. Ein japanisches Sprichwort sagt: „Man bringt eine Blume nicht zum schnelleren Wachsen, indem man an ihr zieht.“ Also Geduld!

Wir wollen also dieses wichtige Prinzip recht erfassen: ehe wir geistliche Menschen werden, sind wir zunächst einmal natürliche Menschen, dann fleischliche. Wir können sogar zwei Gruppen von fleischlichen Menschen unterscheiden: diejenigen, die erst seit kurzem wiedergeboren sind, und diejenigen, die zurückblicken und nicht oder nicht in der richtigen Weise vorankommen. Wenn man wiedergeboren wird, ist man unweigerlich ein fleischlicher Christ. In 1. Timotheus 3,6 sagt Paulus zum Beispiel, ein Ältester solle kein Neubekehrter sein. Warum? Weil ein Neubekehrter nicht geistlich ist. Es ist undenkbar, dass ein Neubekehrter eine Gemeinde leitet.

Jesaja prophezeit dem Volk zwei Übel. Weil sie ihren Gott nicht angenommen haben, wird Gott ihnen Kinder und Frauen schicken, die über sie herrschen sollen (Jesaja 3). Es liegt nicht im Plan Gottes, dass ein Kind regiert, und auch nicht, dass die Frau die Autorität über den Mann ausübt. Ein weiteres Mal haben wir es mit einem göttlichen Prinzip zu tun. Vertiefen wir uns in Gottes Wort, um seinen Plan zu verstehen, um als geistliche Menschen zu urteilen und um nicht in dieselben Probleme zu geraten.

Galater 6,1:

Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helf ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.

Ein geistlicher Mensch kann nicht hartherzig sein, das wäre, wie wenn Eltern ihre Kinder großziehen und sie nach einem Maßstab beurteilen, der nicht umsetzbar ist: sie wollen, dass ihre Kinder sind wie sie selber, und sie beurteilen sie mit Bezug auf sich selber. Aber Kinder sind keine Mini-Erwachsenen!

Ein geistlicher Christ versteht, dass er nicht das Recht hat, andere mit den eigenen Maßstäben zu messen oder an seinem eigenen langjährigen Werdegang mit Gott. **In Bezug zu Gott und seinem Wort** sollen wir urteilen; und selbstverständlich müssen Eltern ihre Kinder erziehen in dem Bewusstsein, **dass sie selber Kinder waren**. Das lässt sie Rücksicht nehmen, und das verändert sehr oft ihre Art zu reagieren.

Hebräer 12,5-11 (wörtliche Übersetzung):

5 Und habt bereits die Ermahnung vergessen, die zu euch redet wie zu Kindern: „Mein Sohn, verachte nicht die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.

6 Denn wen der Herr liebhat, den erzieht er, und er schlägt mit der Rute alle, die er als seine Kinder anerkennt.“

7 Ertragt die Erziehung: Wie mit seinen Söhnen geht Gott mit euch um; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht erzieht?

8 Seid ihr aber ohne Erziehung, die doch alle erfahren, so seid ihr unrechtmäßige (außereheliche) Kinder und nicht Söhne.

9 Wenn unsre leiblichen Väter uns erzogen haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht umso mehr unterordnen dem geistlichen Vater, damit wir leben?

10 Unsere Väter haben uns erzogen für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, Gott aber tut es zu unserem Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil erlangen.

11 Jede Erziehung aber scheint uns zunächst Anlass zur Trauer, nicht zur Freude zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.

In diesem Abschnitt ist „züchtigen“ oder seine Ableitungen ersetzt durch „erziehen“ oder seine Ableitungen. Man erzieht zum Guten, aber man züchtigt wegen der Schmerzen. Gott will unser Bestes, und wir wollen das Beste für unsere Kinder. Der geistliche Mensch kann also recht erziehen, aber nicht der fleischliche Mensch!

Der reife Mensch

Die Bibel spricht von „geistlichen Menschen“, sie spricht ebenso von „reifen Menschen“.

Hebräer 5,11-14 (wörtliche Übersetzung):

11 Darüber hätten wir noch viel zu sagen und Dinge, die schwierig zu erklären sind, weil ihr so langsam im Verstehen geworden seid.

12 Ihr, die ihr längst Lehrer sein solltet, habt es immer noch nötig, dass man euch die Anfangsgründe der göttlichen Worte lehre und dass man euch Milch gebe und nicht feste Speise.

13 Denn wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein Kind.

14 Feste Speise aber ist für die Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben und Gutes und Böses unterscheiden können.

Es ist sehr wohl ein Vorwurf, der hier ausgesprochen wird, und es geht durchaus um zwei Gruppen von Christen: die Kinder und die Erwachsenen. Die Kinder bekommen Milch, die reifen Menschen dagegen können feste Nahrung zu sich nehmen. Es besteht ein Unterschied: man kann einem Baby nichts anderes als Milch geben, sie ist flüssig und leicht zu verdauen. Falls wir einem Baby etwas Festes geben, so verträgt es das nicht und könnte daran sogar ersticken!

Wir haben eine schwere Verantwortung gegenüber unseren Brüdern und Schwestern. Paulus sagt uns wiederholt, dass wir für unsere Geschwister kein Anlass sein dürfen zu fallen, und er spricht vom Gewissen des anderen. Er sagt zum Beispiel in 1. Korinther 8,1: „Die Erkenntnis

bläht auf, aber die Liebe baut auf.“ Manche Christen breiten ihr Wissen aus, und durch ihr Reden ersticken sie die Christen, die ein schwaches Gewissen haben und die bisher nur bestimmte Dinge ertragen können.

Der 1. Korintherbrief ist ein Brief, der sehr viel „Milch“ bietet: Paulus spricht von einfachen Dingen wie Stolz, Weltweisheit, „groben“ Sünden, die manche Christen lernen müssen zu meiden usw. Er spricht von Ehe, Ehelosigkeit, Herrenmahl, von der Unterwerfung unter die Autorität, vom Leib Christi mit den geistlichen Gaben und den Diensten, der Liebe, der Auferstehung und anderes mehr. Er spricht von all dem zu den Korinthern, welche die feste Nahrung noch nicht vertragen konnten, wie es 1. Korinther 3,2 belegt:

Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr's noch nicht, weil ihr noch fleischlich seid.,

Hebräer 6,1 und 2:

1 Darum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum Vollkommenen wenden. Wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von den toten Werken, mit dem Glauben an Gott,

2 mit der Lehre vom Taufen, vom Händeauflegen, von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht.

Diese Dinge gehören zur Milch. Die Auferstehung ist eine Grundlage, darüber sollten wir uns keine Fragen mehr stellen müssen. Dennoch glaubten einige Christen in Korinth nicht an die Auferstehung (1. Kor. 15,12), andere behaupteten, sie habe schon stattgefunden (2. Tim. 2,18), und wenn es diese Probleme im ersten Jahrhundert gab, dann dürfen wir sicher sein, dass es sie auch heute noch gibt, obwohl es doch einfache Dinge sind. Wenn die Christen diese einfachen Dinge nicht verstehen, dann sind sie nicht in der Lage, in die Tiefe vorzudringen.

Sprüche 25,2:

Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre ist es, eine Sache zu erforschen.

Gott will, dass wir sein Wort durch den Heiligen Geist erforschen. Der Geist erforscht alles, selbst die Tiefen Gottes (1. Korinther 2,10). Und in Psalm 119, dem längsten Kapitel der Bibel, finden wir zwölfmal die Wendung „das Wort lieben“. Nur wer das Wort liebt, hat den Wunsch, es zu erforschen, es in der Tiefe zu durchdringen.

Es gibt auf der Welt zwei Arten von Arbeitern: diejenigen, die ihre Arbeit verrichten, weil sie es müssen und sie auf die Entlohnung warten (und sie arbeiten sehr oft oberflächlich); aber es gibt auch jene, die ihre Arbeit lieben, echte „Arbeitsverrückte“, die gewissenhaft, genau sind und die Dinge so gut wie irgend möglich erledigen wollen. Dasselbe gilt übrigens für Schüler im Unterricht, und es gilt auch für Christen. An dem Tag, an dem wir dem Herrn begegnen, sind unsere ganze Leidenschaft, all unsere Wünsche auf ihn gerichtet, und was uns bewegen muss, ist das Verlangen, ihn besser kennenzulernen, ihn, mit dem wir in Ewigkeit leben werden.

Das wird uns beschäftigen, unsere Tage, unsere Monate, unsere Jahre ausfüllen, kurz, unser Leben: wir werden nur noch für ihn leben. Es geht nicht unbedingt darum, vollzeitlich im Dienst für Gott zu stehen, aber unsere Prioritäten sind klar gesetzt. Diese Dinge werden unser Denken und unser ganzes Sein einnehmen. Infolgedessen werden wir in der Lage sein, uns auf die tieferen, verborgenen Dinge einzulassen.

Im Heiligtum [2. Mose 25,8; von Mose "Stiftshütte" genannt: 2. Mose 33,7] findet man den ganzen Weg zu Gott.

Psalm 77,14 (wörtliche Übersetzung):

O Gott, dein Weg ist im Heiligtum; welcher Gott ist so groß wie unser Gott?

Der ganze Weg zu Gott, alles, was wir uns auf biblischer Ebene vorstellen können, findet sich im Heiligtum. Um Gott zu erkennen, muss man zuerst durch die Tür eintreten, die in den Vorhof führt. Dort steht der Brandopferaltar (das Kreuz, das Opfer, die Reue), das eiserne Becken (die tägliche Heiligung), ehe man dann ins Heilige kommt mit den Schaubroten (das Wort Gottes), dem Leuchter (die brüderliche Gemeinschaft) und dem Räucheraltar (das Gebet), danach ins Allerheiligste. Der Vorhof war durch das Sonnenlicht erhellt, das Heilige durch das Licht des Leuchters (es ist unmöglich, göttliche Dinge ohne das Licht des Heiligen Geistes zu verstehen), das Allerheiligste durch die Wolke, die Gegenwart Gottes, für diejenigen, die noch weitergehen wollen. Heute ist der Vorhang nicht mehr da, aber die vier Säulen stehen noch.

Für viele Christen ist die Gemeinschaft mit Gott eine gelegentliche Sache, wenn man daran denkt, wenn man Zeit hat, aber das hat nichts zu tun mit der Gemeinschaft, die es im Allerheiligsten gab. Wenn wir das Bedürfnis haben, mit unserem Herrn bis ans Ende zu gehen, dann gelten uns alle Zusagen Gottes. Es gibt hunderte Zusagen für uns in der Bibel, sofern wir auf dem Weg mit Gott voranschreiten und uns ihm weihen. Gott will uns erfüllen, aber es liegt an uns, dies zu wollen: unser Eifer, unser Hunger nach Gott müssen sehr stark sein: gehen wir bis ins Allerheiligste, in die Gegenwart Gottes, oder in die Gegenwart des Königs auf dem Schloss, von dem wir weiter oben geredet haben.

Die Empfänger des Briefes an die Hebräer waren etwas langsam in der Auffassung geworden. Anstatt Lehrmeister zu sein, waren sie noch Kinder.

Epheser 4,13-15:

13 Bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,

14 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.

15 Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Man findet hier denselben Gedanken wieder: erwachsene Menschen und Kinder. Das Wort „Verführung“ kommt häufig in der Bibel vor, und ganz besonders im Zusammenhang mit der Endzeit.

Daniel 11,32 und 33 (wörtlich übersetzt):

32 Und er wird mit Schmeicheleien die verführen, die den Bund übertreten. Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden mit Standhaftigkeit handeln.

33 Und die Verständigen unter ihnen werden viele belehren; einige werden für einige Zeit verfolgt werden mit Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub.

Ein reifer Mensch ist jemand, der seinen Gott kennt! Eines Tages ein Erlebnis mit Gott zu haben, genügt nicht, man muss Gott kennen. Mose war es gewohnt, mit Gott zu reden, er war sein Freund. Samuel war regelmäßig mit Gott zusammen, er liebte diese Augenblicke. Es ist wichtig, dass wir das Vorrecht solcher Augenblicke mit unserem Herrn nutzen.

Vers 35 (wörtliche Übersetzung):

Und einige von den Verständigen werden fallen, damit sie gereinigt, geläutert und reingewaschen werden für die Zeit des Endes; denn es kommt erst zum festgesetzten Zeitpunkt.

Manche Christen werden zu Fall kommen, und auch die Offenbarung warnt uns. Schon heute lassen sich Christen verführen, und sie gehen dem Feind in die Falle. Manche Christen sind bereit, alles Mögliche zu tun, indem sie blind ihren geistlichen Leitern gehorchen! Man trifft dadurch auf unvorstellbare Auswüchse, und das genau deshalb, weil sie von jedem Wind der Lehre mitgerissen werden. Sie sind schwankend, weil sie ihre Erkenntnis Gottes nicht weiterentwickelt haben, sie sind nicht zu erwachsenen Menschen geworden. Ein erwachsener Mensch kennt das Wort Gottes, er wird gerade nicht von jedem Wind der Lehre hin- und hergeworfen.

1. Korinther 14,20:

Liebe Brüder, seid nicht Kinder, wenn es ums Verstehen geht; sondern seid Kinder, wenn es um Böses geht; im Verstehen aber seid erwachsen.

Hier ist wieder derselbe Gedanke. Seien wir erwachsene Menschen!

Matthäus 5,48:

Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Erwachsen oder vollkommen, das ist genau derselbe Sinn.

Kolosser 4,12:

Es grüßt euch Epaphras, der einer von den Euren ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit in seinen Gebeten für euch ringt, damit ihr feststeht, vollkommen und erfüllt mit allem, was Gottes Wille ist.

Römer 12,2:

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Es gibt den vollkommenen Willen Gottes! Das ist erneut dasselbe Wort wie „erwachsen/reif“. Es ist griechisch *teleios*, was bedeutet „beendet, abgeschlossen, vollständig, dem nichts fehlt, vollkommen, fertig, zur Reife gelangt, reif“. Unser Herr will aus uns geistlich reife, vollkommene usw. Menschen machen.

Kolosser 1,28:

*Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus **vollkommen** machen.*

Hier sehen wir das Ziel Gottes für uns. Was Gott wünscht und was wir für unsere Brüder und Schwestern anstreben sollen, ist, dass wir in Christus vollkommen sind. Wenn wir zum Dienen geschaffen sind, dann in dieser Absicht, die absolut nichts Egoistisches hat. Seien wir vollendet, vollkommen, erreichen wir die Reife. Viele Christen wachsen nicht in den Versammlungen, weil die Arbeit der Nachfolge nicht getan wird und die Geschwister nicht an die Hand genommen werden von jenen, die sie zum Herrn geführt haben oder von jenen, die den Auftrag haben, sie zu dieser vollkommenen Persönlichkeit in Christus zu führen.

Der vollkommene Mensch

Dies ist eine weitere Bezeichnung, die wir neben „geistlicher Mensch“ und „erwachsener Mensch“ verwenden könnten.

Lukas 6,40:

Der Jünger steht nicht über dem Meister; wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister.

Das Wort „Jünger“ finden wir fast 300mal in der Bibel, und es ist ein sehr wichtiges Wort. Aber es geht hier um den **vollkommenen** Jünger, nicht nur um irgendeinen Jünger. Das Wort „vollkommen“ ist *katartidzo* im Griechischen, und es bedeutet „wieder hergestellt, in Ordnung gebracht, vervollständigt, abgeschlossen“. Ein vollkommener Jünger ist wieder hergestellt, in Ordnung gebracht, vervollständigt und abgeschlossen worden. Wenn man uns einen alten Gegenstand aus Kupfer gibt, staubt man ihn ab, schabt ihn ab ... kurz: man stellt ihn wieder her! Das macht Gott mit uns, um uns für den Dienst vorzubereiten. Gott stellt uns wieder her, und er bringt seine Arbeit zum Abschluss: Er geht dabei bis zum Ende mit uns.

„Jünger“ bedeutet eigentlich „Lehrling“, also jemand, der Praxis und Theorie verbindet. Er arbeitet beim Lernen und er lernt beim Arbeiten! Die Schulen bringen unseren Kindern Theorie bei, und sie lernen die Praxis später kennen. Bei Gott lernt man Theorie und Praxis zur gleichen Zeit. Ein Jünger muss also ein vollkommener Jünger werden.

1. Korinther 11,1:

Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi!

Paulus wagte es, so etwas zu sagen, und das ist tatsächlich Gottes Ziel mit uns.

Der Überwinder

In Offenbarung 2 und 3 finden wir siebenmal den Ausdruck „dem, der überwinden wird“. Viele Zusagen und Segnungen gelten dem Überwinder. Paulus gibt auch im 1. Korintherbrief mehrere Beispiele, um den Überwinder zu beschreiben, und erinnert an den Läufer, den Wettkämpfer. Oder auch in 2. Timotheus 2 mit den sieben Bildern, die vom Überwinder sprechen (wie zum Beispiel der Wettkämpfer, der keinen Siegeskranz erhält, wenn er nicht gemäß den Regeln gekämpft hat). Ja, es gibt Regeln: man kann keine Goldmedaille bekommen, wenn man das Rennen nicht bis zu Ende gelaufen ist und wenn man nicht Erster geworden ist ...

Aber mit Gott kommen wir alle als Erste an, wenn wir das Rennen bis zum Schluss und regelgerecht laufen. Das Wichtige ist, sich an die Regeln zu halten und dieses Rennen durchzustehen, selbst wenn man strauchelt. Man muss bis zum Ende laufen, um Überwinder zu werden! Verschiedene Gleichnisse sprechen davon, insbesondere jenes von den Talenten (Luther: Zentner Silber): der, welcher 5 bekommen hatte, und der, welcher 2 bekommen hatte, vernahmen dasselbe Urteil: „Recht so, du guter und treuer Knecht, gehe hinein zu deines Herrn Freude.“

Eine Belohnung erwartet die Überwinder. Sie richtet sich nicht nach der Zahl der Gaben, die man empfangen hat, sondern nach der Art und Weise, wie gewinnbringend man diese Gaben eingesetzt hat. Der eine 30, der andere 60, der dritte 100? Das geht nicht von uns aus, da es ja Gaben sind; worauf es ankommt, ist die Art, in der wir das genützt haben, was Gott uns gegeben hat, wie wir es eingesetzt haben während unseres irdischen Lebens. Haben wir unser Licht unter den Scheffel gestellt? Oder haben wir vergraben, was der Herr uns bis zu seiner Rückkehr anvertraut hat? Petrus fordert uns auf, unsere Berufung festzumachen, nicht untätig und unfruchtbar zu sein, und was machen wir aus unserer Berufung?

Das ist Gottes Ziel für uns. Gott will Überwinder aus uns machen. Er will, dass wir reife Menschen werden, vollkommene Jünger, geistliche Menschen. Das ist ein langer Weg, aber es lohnt sich. Unsere Treue ist wichtig, wir müssen treu sein in der Arbeit, die da zu leisten ist.

Nachdem wir das Ziel Gottes gesehen haben, blicken wir darauf, wie es zu erreichen ist

Apostelgeschichte 20,20 und 21:

20 Ich habe euch nichts vorenthalten, was nützlich ist, dass ich 's euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern,

21 und habe Juden und Griechen bezeugt die Umkehr zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus.

Vers 27:

Denn ich habe nicht unterlassen, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen.

Auf eben diese Weise kann man das Ziel Gottes erreichen und ein Überwinder, ein geistlicher Mensch werden: indem man mit Gottes ganzem Ratschluss vertraut wird. Gott will uns diese Dinge nicht verheimlichen, sonst hätte er uns nicht sein Wort gegeben. Wir haben die Bibel in Händen, und wir wissen, dass sie den ganzen Plan Gottes enthält! Nichts fehlt in der Bibel, seien wir uns dieser explosiven Wahrheit voll bewusst! Wir sollten daneben nicht einmal christliche Literatur nötig haben, dies umso mehr, als nicht alles davon immer vertrauenswürdig ist ...

Lukas 12,42 (wörtliche Übersetzung):

Der Herr aber sprach: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seine Leute setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Speise gibt?

Die Speise = „das Maß Weizen“ im Griechischen. Das ist genau das Maß, das nötig ist: wir können nicht den ganzen Plan Gottes in fünf Minuten haben, und es ist klar, dass wir nicht mit sehr tiefen oder schwerwiegenden Dingen beginnen können, sonst würde das Baby ersticken. Nehmen wir den ganzen Ratschluss Gottes entgegen, aber seien wir dem Vorbild dieses Verwalters gemäß zuverlässig in der Art und Weise, wie wir ihn anderen vermitteln: wir wollen nichts hinzufügen und nichts weglassen, sondern sagen, was geschrieben steht. Und wir wollen auch rücksichtsvoll sein: ersticken wir nicht die anderen! Liefern wir zum passenden Zeitpunkt, liefern wir das richtige Maß, das, was gebraucht wird, nicht zu viel, nicht zu wenig. Diejenigen, die das Manna einsammelten, nahmen genau so viel wie sie täglich brauchten, nicht mehr und nicht weniger. Manna, das ist das Wort Gottes.

Paulus verkündigte und lehrte in den Häusern und brachte den Hörern den gesamten Ratschluss Gottes. An manchen Orten blieb er ein Jahr, an anderen zwei Jahre, andernorts einige Tage, in manche Orte kam er ein weiteres Mal, aber er brachte immer den Ratschluss Gottes.

1. Samuel 12,23:

Es sei aber auch ferne von mir, mich an dem Herrn dadurch zu versündigen, dass ich davon abließe, für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg!

Das steht im Alten Testament, was für ein schöner Vers!

Apostelgeschichte 22,3 (wörtliche Übersetzung):

*Ich bin Jude, geboren in Tarsus in Kilikien, aufgewachsen aber in dieser Stadt und in der **genauen** Kenntnis des Gesetzes unserer Väter unterwiesen zu Füßen Gamaliels, voller Eifer für Gott, wie ihr es heute alle seid.*

Dieses Wort ist wichtig: es ist das dritte Wort, das „Vollkommenheit“ ausdrückt, akribeia auf Griechisch, man begegnet ihm auch im folgenden Vers in Apostelgeschichte 18,26:

*Er [Apollos] fing an, frei und offen zu predigen in der Synagoge. Als ihn Aquila und Priszilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch **genauer** aus.*

Warum konnten sie „noch genauer“ auslegen? Weil Paulus mit ihnen gearbeitet hatte, während er Zelte herstellte. Man mag darin ein geistliches Bild sehen: Paulus gründete mit ihnen „Stiftshütten“ (dasselbe Wort wie „Zelte“), also örtliche Versammlungen. Paulus bildete Priszilla und Aquila mit derselben Gründlichkeit im Gesetz aus, mit der er selber im Gesetz seiner Väter ausgebildet worden war.

Dieses Wort *akribeia* bedeutet „Genauigkeit, Präzision, peinliche Sorgfalt“, und genau das müssen wir tun: wir können die Dinge im geistlichen Bereich nicht mit links erledigen, man kann sich nicht damit zufriedengeben, seine eigenen Gedanken und Interpretationen zu erzählen. Es ist so wichtig, Gottes Wort genau wiederzugeben. Das setzt voraus, dass wir es auch genau kennen. Seien wir nicht träge, seien wir nicht nachlässig, sondern tun wir die Dinge nach Gottes Art.

Lukas 1,3:

*So habe auch ich's für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an **sorgfältig** erkundet habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben.*

Apostelgeschichte 24,22 (wörtliche Übersetzung).

*Felix, der **vollkommen** im Bilde war über diese Lehre, vertagte ihre Angelegenheit und sprach: Wenn der Tribun Lysias angekommen ist, will ich eure Sache genauer ansehen.*

Apostelgeschichte 26,5 (wörtliche Übersetzung):

*Sie [die Juden] wissen schon lange, wenn sie es bezeugen wollten, dass ich als Pharisäer gelebt habe nach der **allerstrengsten** Richtung unseres Glaubens.*

Immer wieder dasselbe griechische Wort für „genau, sorgfältig, vollkommen, streng“. Die Pharisäer wollten so gewissenhaft sein, dass sie sich auf den Buchstaben stützten, der tötet, wohingegen es den Geist, der lebendig macht, nicht mehr gab! Das findet man auch heute noch in der Theologie, die darin besteht, „von Gott zu reden“ auf der Ebene der Wortforschung und man eine Fülle darüber weiß, aber absolut nichts lebt. Übrigens geht Jesus nicht sehr zartfühlend mit ihnen um, siehe Matthäus 23,13:

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen.

Das wiegt schwer! Und es gibt eine weitere Klarstellung in Lukas 11,52:

Weh euch Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen und habt auch denen gewehrt, die hineinwollten.

Sie waren exakt und sorgfältig, sie hatten den Schlüssel zur Erkenntnis, zum Wort Gottes, aber sie gingen nicht nur nicht hinein (sie behielten den Schlüssel in der Tasche), sondern sie hinderten auch noch diejenigen am Eintreten, die hineinwollten. Am Anfang von Markus 7 wirft Jesus ihnen vor, lieber der Tradition der Vorfahren zu folgen statt der Anweisung Gottes! Alle Religionen verfahren so: Man geht vom Wort Gottes aus; dann, nach einiger Zeit, nachdem man manche Dinge erforscht und (manchmal schlecht) verstanden hat, machen sich die Menschen daran, die Grundsätze, die sie verstanden haben, schriftlich festzuhalten. Und schließlich nehmen die Grundsätze denselben Rang ein wie das Wort Gottes! Aus

diesem Grund ist der Talmud auf derselben Ebene wie die Torah, und gewisse von christlichen Gelehrten geschriebene Bücher werden mit dem Wort Gottes auf eine Stufe gestellt.

2. Samuel 16,23:

Wenn damals Ahitofel einen Rat gab, war das, als wenn man Gott um etwas befragt hätte; so viel galten alle Ratschläge Ahitofels bei David und bei Absalom.

Das ist ein gefährliches Beispiel: es war keineswegs normal, dass man die Aussagen dieses Mannes nie anzweifelte, wenn er sich äußerte. Im Übrigen hat sich dieser Mann, als sein Ratschlag einmal nicht befolgt wurde, erhängt!

Römer 2,17-21:

*17 Wenn du dich aber Jude nennst und verlässt dich aufs Gesetz und rühmst dich Gottes
18 und kennst seinen Willen und prüfst, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, was das Beste zu tun sei,*

*19 und maßst dir an, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind,
20 ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, weil du im Gesetz die Richtschnur der Erkenntnis und Wahrheit hast -:*

21 Du lehrst nun andere, und lehrst dich selber nicht? Du predigst, man solle nicht stehlen, und du stiehlst?

Hier liegt das Problem, aber Jakobus 3,1 gibt uns eine Lösung:

Liebe Brüder, nicht jeder von euch soll ein Lehrer werden: und wisst, dass wir ein desto strengeres Urteil empfangen werden.

1. Timotheus 4,15 und 16:

15 Dies lass deine Sorge sein, damit gehe um, damit dein Fortschreiten allen offenbar werde.

16 Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken! Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.

Jeder Lehrende ist aufgefordert, diese Verse auf sich zu beziehen!

2. Timotheus 3,16 und 17:

16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit,

*17 dass der Mensch Gottes **vollkommen** sei, zu allem guten Werk geschickt.*

Hier ist wieder das Ziel Gottes, verbunden mit einem anderen Wort, das „Vollkommenheit“ ausdrückt: griechisch *artios* („vollständig, gut passend, was sich gut einfügt, gut abgemessen, gebrauchsfertig“, aber auch „was sich anpasst“). Wenn man ein Puzzleteil nimmt, das exakt an ein anderes angefügt werden soll, muss es perfekt passen, und wenn ein Mensch Gottes „einem anderen Teil gleich“ werden soll, was ist dann dieses „andere Teil“? Jesus natürlich! Der Mensch ist geschaffen worden nach dem Bild Gottes, aber er hat diese Ebenbildlichkeit verloren, indem er sündigte. Durch Christus wird er gerettet, und durch den Geist Christi wird er erneuert, umgewandelt, um dem anfänglichen Bild wieder ähnlich zu werden. Gott hat

gehandelt, um das wiederzufinden, was ursprünglich da war, und das war nur möglich durch Christus. Der Heilige Geist arbeitet in uns, um uns dem Bild Gottes, dem Bild Jesu ähnlich zu machen.

Aber der Vers 17 verwendet noch ein weiteres Wort, das „Vollkommenheit“ ausdrückt: **geschickt/geeignet**. Das Wort heißt *exartidzo* und bedeutet „vorbereitet sein, instandgesetzt, vervollständigt“. Der Mensch Gottes muss vorbereitet sein für jedes gute Werk. Der Herr gibt uns sein ganzes Wort, und er will aus uns geistliche Menschen machen mit dem Ziel, dass wir bereit sind, vollkommen bereit zu dienen und die Werke zu tun, die er im Voraus für uns bereitet hat.

2. Korinther 11,2:

*Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine **reine** Jungfrau zuführte.*

Und wieder erkennt man das Ziel Gottes: das Wort Gottes ist uns gegeben, damit wir zu Christus geführt werden wie eine reine Jungfrau. Das ist ein weiteres Wort mit Bedeutung „vollkommen“, *agnos*, was sowohl „rein“ als auch „heilig, unbefleckt“ bedeutet. Das ist Gottes Ziel mit uns!

Epheser 3,19:

*[So könnt ihr] auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottes**fülle**.*

Und das ist stets das Ziel Gottes mit uns: dass wir mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden. „Erfüllt“ und „Fülle“ kommen aus dem griechischen Wort *plero*, das „voll, erfüllt, vollständig, vollendet“ bedeutet. Noch ein Wort, das „Vollkommenheit“ ausdrückt: wir wollen vollständig, vollendet sein.

Man findet dieses Wort auch in Epheser 4,13:

*Bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum **vollen** Maß der Fülle Christi.*

Kolosser 2,10:

*Und an dieser **Fülle** habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.*

Epheser 1,23 (wörtliche Übersetzung):

*Welche [die Gemeinde] sein Leib ist, die **Fülle** dessen, der alles in allen erfüllt.*

Wir sollen die Geschwister zur Fülle führen und keine Schnellbekehrten aus ihnen machen, wie es die Pharisäer taten. Wir arbeiten nicht aus eigener Kraft, sondern wir haben alle Kraft in ihm!

Soviel zum Ziel Gottes mit uns. Jetzt müssen wir einen Schritt weiter gehen: schauen wir uns nun die großen Linien des Marschplans an, um darauf voranzukommen.

2. Timotheus 2,1-7:

1 So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christus Jesus.

2 Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.

3 Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu.

4 Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.

5 Und wenn jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

6 Es soll der Bauer, der den Acker bebaut, die Früchte als erster genießen.

7 Bedenke, was ich sage! Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

1. Man muss in der Gnade Jesu Christi fest werden! Ab dem Moment, in dem man sich mit Jesus verbindet und in ihm Stärkung erfährt, was auch immer der menschliche Kanal sein mag, über den er zu uns redet, wir werden weiterhin in ihm gefestigt. Seine Salbung wirkt weiter und belehrt uns, und wir wachsen und können weitergeben.

2. In Vers 2 geht es um vier Generationen: Paulus, der zu Timotheus spricht und ihn auffordert, treue Menschen zu finden, die andere lehren können. Das ist das Ziel: dass die Lehre in der richtigen Weise weitergegeben wird, und dazu muss man in erster Linie treu sein (ebenso voller Glauben, also jemand Vertrauenswürdiges, auf den man sich verlassen kann), aber auch kompetent! Es gibt Brüder, die dem Herrn treu sind, aber nicht die Fähigkeit haben, andere zu lehren, und andere, die dies könnten, aber nicht treu sind ...

3. Wenn man die Lehre treu ausrichtet, muss man sich darauf gefasst machen, Prügel zu beziehen. Der Feind ist nie erfreut, wenn man das Wort Gottes treu und zuverlässig weitergibt. Das kann ihm nicht gefallen. Viele Menschen haben die biblische Botschaft treu gelehrt, und sie hatten es nicht immer leicht in ihrem Leben!

Paulus vergleicht den Christen, der die Botschaft treu und zuverlässig ausrichtet, mit einem Soldaten, und ein Soldat darf sich durch nichts, was um ihn herum passiert, durcheinanderbringen lassen. Man muss zu einem gegebenen Zeitpunkt in der Lage sein, sich von den weltlichen Angelegenheiten abzukoppeln, und zwar in allen Problemen jeglicher Art und in allen Lebensbereichen. Wenn uns ein menschliches Problem daran hindert, eine geistliche Botschaft richtig weiterzugeben, so ist das, geistlich betrachtet, ein Beweis mangelnder Reife: wir wollen uns in der Lehre von keinerlei Angelegenheiten des Lebens einfangen lassen.

Eine Klarstellung nebenbei: es geht um den Lehrenden und nicht um den Dienst des Gelehrten. Ein Lehrender lehrt das Wort Gottes, aber ein gelehrter Doktor lebt in der Offenbarung durch das *Logos*. Der Lehrer befindet sich im Heiligen des Tempels, der Gelehrte im Allerheiligsten. Der Lehrende kann zum Tisch der Schaubrote gehen, das Nötige nehmen und es vorschriftsmäßig dem Volk bringen. Er hat die göttliche Ordnung verstanden,

und er gibt „das Maß Weizen zur rechten Zeit“. Man muss sich auf einen Lehrer verlassen können. Priscilla und Aquila sind auch ein gutes Vorbild. Und mit einer gewissen Reife sollten alle Christen in der Lage sein, zu lehren.

Paulus vergleicht den Christen auch mit einem Wettkämpfer: es findet auch ein Kampf statt, bei dem Regeln zu beachten sind. Dann mit einem Landarbeiter: die Belohnung besteht für ihn darin, die Frucht seiner Arbeit zu sehen. Nach dem Unterricht in der Lehre gilt es, die Reife zu erarbeiten, um Jesus erwachsene Menschen zuführen zu können. Paulus legt übrigens im Vers 7 großen Nachdruck darauf, indem er Timotheus auffordert, wohl zu bedenken, was er ihm sagt.

2. Timotheus 3,10 und 11:

10 Du aber bist mir gefolgt in der Lehre, im Leben, im Streben, im Glauben, in der Langmut, in der Liebe, in der Geduld,

11 in den Verfolgungen, in den Leiden, die mir widerfahren sind in Antiochia, in Ikonion, in Lystra. Welche Verfolgungen ertrug ich da! Und aus allen hat mich der Herr erlöst.

Timotheus hat Theorie bekommen und dann Praxis: Paulus sagt ihm, er sei ihm in der Lehre gefolgt und auch in der Praxis! Das ist ein fundamentaler Unterschied zu den traditionellen Schulen, in denen man den Kopf anfüllt mit vielerlei Dingen, die aber nie die Ebene des Herzens erreichen. Im Klartext: sie werden nicht gelebt.

1. Korinther 4,17 (wörtliche Übersetzung):

Aus diesem Grund habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein lieber und getreuer Sohn ist in dem Herrn; er wird euch an meine Wege in Christus erinnern (Praxis), an die Art und Weise, wie ich überall in allen Gemeinden lehre (Theorie).

Man muss unbedingt erkennen können, dass diejenigen, welche die Lehre weitergeben, das auch leben, was sie lehren! Es ist undenkbar, dass jemand das Gegenteil dessen tut, was er lehrt, das ist ein schlechtes Zeugnis.

Titus 2,3 und 4:

3 Desgleichen [sage] den alten Frauen, dass sie sich verhalten, wie es sich für Heilige ziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunk ergeben. Sie sollen aber Gutes lehren

4 und die jungen Frauen anhalten, dass sie ihre Männer lieben, ihre Kinder lieben.

Was wir über Timotheus gesagt haben, gilt für jedermann: an dieser Textstelle sollen die älteren Frauen die jüngeren anleiten.

Hebräer 5,14:

Feste Speise aber ist für die Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben und Gutes und Böses unterscheiden können.

Die Unterscheidung auf der Ebene des *Logos* und des *Rhema*

Es gibt in der Bibel drei Wege, Unterscheidungen zu treffen: aufgrund von Erfahrung (Tradition, also auf fleischlicher Ebene, hat nichts Geistliches an sich); aufgrund des *Logos* und aufgrund des *Rhema*. Hier bedeutet das Wort Gewohnheit/Brauch (*exis* im Griechischen) „Gewohnheit des Körpers, der Seele oder des Geistes; Zustand, Fähigkeit als Folge der Erfahrung“. Es kommt natürlich nicht in Frage, sich bei der Beurteilung irgendeiner Sache auf die persönliche Erfahrung zu stützen. Man erkennt, was böse ist, im Blick auf die „feste Speise“, das Beste im Wort Gottes. Das Urteil, das geistliche Menschen zu fällen haben, wird nicht durch irgendeine Lebenserfahrung bestimmt.

Die Unterscheidung durch *Rhema* ist sehr nützlich, aber die Gefahr, sich **nur noch** auf göttliche Offenbarungen zu stützen, lauert dabei auch; Gott teilt nicht alles durch Offenbarungen mit! Gottes Wort als *Logos* ist immer der eigentliche Bezugspunkt, und selbst Gottesleuten kann es passieren, dass sie nicht alles erfahren.

Elisa ist ein gutes Beispiel in 2. Könige 4,27:

*Als sie [die Frau aus Schunem] aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, umfing sie seine Füße; Gehasi aber trat herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Lass sie, denn ihre Seele ist betrübt, und **der Herr hat mir's verborgen und nicht kundgetan!***

In unserem Leben müssen wir immer in der Lage sein, von dem abzusehen, was wir empfangen oder gelernt haben: wir müssen genau hinhören, was gesagt wird, die Verse genau anschauen, beten, offen sein und uns korrigieren lassen. Auf diese Art und Weise werden wir in alle Wahrheit eingeführt werden. Wenn es über manchen Punkten zu Unruhe kommt, darf man dies auf keinen Fall so hinnehmen. Man muss in Frage stellen können, was gesagt worden ist, und sich nicht auf der Tatsache ausruhen, dass man für gewöhnlich einem XY vertraut, oder dass das, was man in der Vergangenheit gelernt hat, die absolute Wahrheit ist.

Selbst derjenige, der lehrt, muss die Lehre, die er verbreitet, in Frage stellen können, sonst gibt es ein echtes Problem. Es ist schwerwiegend, einem Menschen zuzuhören, der einen Dienst ausübt und nicht mehr die Demut hat, die es ihm ermöglicht, in seinem Dienst getadelt zu werden. Wir sind nur Menschen, wir können uns irren, aber der Heilige Geist irrt sich nie! Seien wir hörbereit gegenüber unserem Herrn, seinem Heiligen Geist, gegenüber anderen Diensten, aber auch gegenüber den Geschwistern, sowohl den lehrenden als auch den lernenden.

Die Grenze wird überschritten, wenn man vom Grundsatz ausgeht: „Da seine Salbung uns lehrt, brauchen wir keine Belehrung durch die Apostel noch durch irgendjemand anderes“. Manche meinen, sich selbst genügen zu können, und als nächstes ist man überzeugt, dass man die Gemeinde nicht mehr braucht, da uns ja seine Salbung alles lehrt, Gott sei allgegenwärtig usw., aber man bleibt für sich allein, und das ist nicht gut. Seien wir ausgewogen: der Heilige Geist auf der einen Seite, die Dienste und die Geschwister auf der anderen.

Lassen wir den Heiligen Geist in unserem Geist ungehindert wirken, er wird die Sinne unseres Geistes aktivieren, welche die Sinne unserer Seele immer stärker beeinflussen

werden, und jene des Körpers werden folgen. Der Heilige Geist beginnt uns zu erfüllen (Apostelgeschichte 2), danach erneuert er uns stetig (Apostelgeschichte 4). Es ist so wichtig, die geistlichen Prinzipien zu verstehen, und wenn Sie eines Tages ein Buch in der Hand halten, das von einem bestimmten Thema des Wortes Gottes handelt, werden Sie in der Lage sein, sehr schnell zu erkennen, was an diesem Buch stimmt und was nicht. Sie werden es verstehen, das Gute daran aufzunehmen und das andere zu verwerfen.

Epheser 4,23 und 24 fordert uns auf, uns erneuern zu lassen im Atem unserer Seele und den neuen Menschen anzuziehen, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit, welche die Wahrheit hervorbringt. Aber der Kolosserbrief geht noch darüber hinaus ...

Kolosser 3,9 und 10:

*9 Belügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen
10 und den neuen angezogen, **der erneuert wird** zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.*

Darauf kommt es an! Ja, wir sollen die Taufe durch den Heiligen Geist empfangen, dann die Erneuerung durch den Geist, und hier geht es um die Erneuerung des Bewusstseins nach dem Bild dessen, der den neuen Menschen geschaffen hat (also Christus).

2. Korinther 3,18 (wörtliche Übersetzung):

Wir alle aber, die wir mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, werden in das gleiche Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit durch den Geist des Herrn.

Johannes 7,38:

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Wenn wir die Ströme lebendigen Wassers unseren Geist durchdringen lassen, wird eine tiefgreifende Erneuerung stattfinden auf der Ebene der Sinne unserer Seele, etwas Tiefes und Starkes, und in dem Maß, wie wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, wird uns der Herr durch seinen Geist etwas Neues schenken.

Apostelgeschichte 9,31:

So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich auf und lebte in der Furcht des Herrn und mehrte sich unter dem Beistand des Heiligen Geistes.

Galater 5,24 und 25:

24 Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.

25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.

Das Fleisch hat sein Verlangen, das dem des Geistes entgegensteht, es gibt Kämpfe mit dem, was sich in unserer Seele abspielt. Das Problem ist immer das Fleisch! Erlauben wir dem Geist Gottes, immer mehr Raum einzunehmen, denn auf diese Weise erfahren wir immer mehr Offenbarungen auf der Ebene unseres Geistes. Aber wir werden auch eine erneuerte Gesinnung, erneuerte Gedanken, eine erneuerte Phantasie, erneuerte Wünsche, auch ein erneuertes Gewissen haben, alle Sinne unserer Seele werden davon positiv beeinflusst, und das sollte man keinesfalls außer Acht lassen. Manche fluchen dermaßen wider den Heiligen Geist, dass sie die Funktionen ihrer Seele vernichten: sie können nicht mehr denken, überlegen, ihren Willen, ihren Verstand oder ihre Gefühle einsetzen, aber Gott hat uns diese Fähigkeiten gegeben, damit wir sie gebrauchen! Paulus sagt zum Beispiel: „Wir haben den Sinn Christi“ (1. Kor.2,16), und wir müssen ihn anwenden.

Manche Christen tun daher nichts, andere hingegen sind Aktivisten (die Mystiker), aber man muss im Gleichgewicht leben. Ausgewogenheit ist der dritte Bereich zwischen menschlicher Verantwortung und göttlicher Souveränität. Es gibt eben beides!

Apostelgeschichte 16,6-9:

6 Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen vom heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort zu predigen in der Provinz Asien.

7 Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.

8 Da zogen sie durch Mysien und kamen hinab nach Troas.

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!

10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Ein tiefes Leben im Heiligen Geist ermöglicht es, auf den Heiligen Geist zu hören: hier an dieser Stelle ist keinesfalls von Satan die Rede. Der Heilige Geist hat einfach Paulus und seine Begleiter gewarnt, nicht eine Richtung einzuschlagen, die im Augenblick nicht die richtige war. Sie haben das nicht als Angriffe verstanden, wie es viele Christen heute getan hätten.

1. Thessalonicher 2,18:

Darum wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus, einmal und noch einmal; doch der Satan hat uns gehindert.

Hier dagegen ist von ihm die Rede, und es ist eine gute Unterscheidung, wenn man unterscheiden kann, was vom Heiligen Geist kommt und was vom Satan! Der Feind zerstört, zerbricht, beschuldigt, er fügt Schmerzen zu, und in keinem Fall liefert er Lösungen. Der Geist Gottes hindert uns, bestimmte Dinge zu tun, aber dann gibt er die Lösung (Apg. 16,10) zur Ehre Gottes, und das ist etwas ganz anderes!

Die Tatsache, dass unsere Pläne oder Gedanken durchkreuzt werden, ist nicht unbedingt ein Zeichen, dass uns der Feind angreift. An dieser Stelle müssen wir äußerst wachsam sein! Ist es der Feind, der handelt, oder Gott, der uns warnt, zu uns redet und uns etwas zeigt? Lernen wir, den Herrn zu suchen und mit ihm zu rechnen! Die Fortsetzung hat gezeigt, dass Paulus

und Silas die richtige Entscheidung getroffen hatten, auch wenn sie im Gefängnis landeten! Im Übrigen hat ihnen das ermöglicht, im Gefängnis gut durchzuhalten, weil sie in Übereinstimmung mit Gottes Plan waren. Andere hätten die Arme sinken lassen, sich darüber beklagt, dass sie verhaftet, geschlagen worden waren und hätten daraus geschlossen, die falsche Entscheidung getroffen zu haben! Paulus und Silas sangen Gott Loblieder im Gefängnis!

Die Lehre vom „Haus Gottes“

Schließen wir mit einem Wort über die Lehre vom „Haus Gottes“ in allen Bereichen und seinen Bau im Allgemeinen.

1. Petrus 2,5:

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

Jesus ist der Eckstein, wir können nicht von einer anderen Stelle aus beginnen. In der Bibel geht es um mehrere „Häuser Gottes“: von der Stiftshütte zum Tempel Salomos, einschließlich dem Zelt Davids, Jesus, der Gemeinde und sogar der Christen gibt es viele „Häuser Gottes“.

Epheser 2,20-22:

*20 Ihr seid erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.
21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.
22 Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.*

Judas 20:

Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben, und betet im heiligen Geist ...

„Eine Wohnung Gottes im Geist!“ Das ist der Christ.

1. Korinther 3,16 (hier geht es um die Gemeinde):

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

1. Korinther 6,19 (und hier um den Christen):

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

1. Timotheus 3,15:

Wenn ich aber erst später komme, sollst du wissen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, das ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.

Das Haus Gottes, das ist der Tempel. Die Gemeinde ist der Pfeiler und die Stütze der Wahrheit. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gott ist der Gott der Wahrheit, der Heilige Geist wird auch Geist der Wahrheit genannt, das Wort ist die Wahrheit ... Da sind wir sehr wohl einverstanden: die Gemeinde ist nicht **DIE** Wahrheit, aber sie muss diese vier Bereiche der Wahrheit vollkommen widerspiegeln! Die Gemeinde muss ihr Pfeiler und ihre Grundfeste sein.

Hebräer 3,6 (wörtliche Übersetzung):

Christus aber war treu als Sohn über Gottes Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir das feste Vertrauen und die Hoffnung, derer wir uns rühmen, bis zum Ende festhalten.

Sein Haus sind wir. Mose hat die Stiftshütte gebaut, und Jesus hat die wirkliche Gemeinde gebaut, die wirkliche „Hütte Gottes bei den Menschen“ aus Offenbarung 21. Mose hat nach dem Modell gebaut, das ihm auf dem Berg gezeigt wurde und das eine Andeutung der Wirklichkeit ist. Wir beginnen auf der Erde, Dinge zu erleben, die wunderbare Abbilder der himmlischen Wirklichkeit sind. Wenn wir diesen Tempel auf der Erde nicht richtig bauen, wird es schwierig, den himmlischen Bau zu verstehen. Die Arbeit Gottes besteht darin, diesen Tempel in uns fehlerlos zu errichten, und wenn er vollendet ist, wird Jesus uns abholen, um uns zu seinem Vater zu führen. Die Rolle des Heiligen Geistes ist es natürlich, uns Christus ähnlich zu machen. Und die Rolle des Feindes ist es, alles zu tun, um diesen Prozess in unserem Leben zu verhindern.

Der Christ, der begreift, dass Gott einen Plan, ein Ziel für jeden von uns hat, dass er uns aufbauen, uns formen will, dieser Christ wird alles dafür tun, dass der Feind dies nicht zerstört. Wie viele Christen sind sich darüber nicht im Klaren: gerettet, anwesend bei den Gemeindeversammlungen, aber ohne zu wissen, was sie eigentlich erwarten ... Ja, Jesus kommt wieder, Gott sei gelobt, aber sie leben am Ziel vorbei, an dem Werk, das Gott in ihrem Leben vollbringen will. Wenn ein Kind versteht, was seine Eltern von ihm erwarten, wird das Leben einfacher! Dasselbe gilt für einen Schüler, der seinen Lernstoff versteht und dem Lehrer eine angenehm zu korrigierende Klassenarbeit abliefern.

Der Teufel wird erbittert gegen dieses Werk ankämpfen und Verwirrung stiften. Hiob wusste manchmal weder aus noch ein, und dabei war er der gerechteste und rechtschaffenste Mensch seiner Zeit!

Epheser 4,13 und 14:

13 Bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,

14 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.

Da die Wahrheit nicht in Liebe verkündigt und nicht gründlich gelehrt wird, erfüllt sich Vers 16 nicht:

Von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.

Darin besteht das Werk des Feindes: er will, dass wir schwankend sind und von jedem Wind der Lehre mitgerissen werden: man weiß nicht mehr recht weiter, man zweifelt, man zögert ... Soll man dafür beten oder nicht? Viele Christen schaffen es deshalb nicht, in der rechten Weise zu bauen!

Wenn wir das mit unserem Wesen erfassen und beginnen es zu leben, entstehen in uns gute Gewohnheiten (durch die Übung, zu unterscheiden, was gut und was böse ist), und wir beginnen zu unterscheiden, was vom Heiligen Geist und was von Satan kommt. Über diese guten Gewohnheiten übernehmen wir Regeln, die bleiben und sich in uns verankern. Selbst inmitten einer harten Prüfung oder eines heftigen Unwetters bleiben diese Regeln bestehen. Ein normaler Mensch vergisst selbst im Unglück nicht, wie man spricht, wie man isst, wie man Auto fährt ... Diese erlernten Dinge sind durch Gewohnheit verankert, und das ist für uns unerlässlich, und dann auch für diejenigen, zu denen wir reden werden. Die Dinge müssen klar werden! Jesus hat seine Jünger ausgebildet, er hat ihnen grundlegende Prinzipien eingeschärft, und nach Pfingsten konnten die Jünger dank der Hilfe des Heiligen Geistes brauchbare Arbeiter werden!

Johannes 14,26:

Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Jesus hatte gute Grundlagen gelegt, und der Heilige Geist hat darauf aufgebaut. Die Jünger sind also brauchbare Diener geworden, welche die Regeln verinnerlicht und verstanden hatten, was sie zu tun hatten. In Apostelgeschichte 2 waren sie weit davon entfernt, den ganzen Unterricht schon empfangen zu haben, viele Dinge waren noch nicht richtig klar, aber Paulus brachte Neues, das sie noch nicht kannten, und sie ließen sich durch den Feind nicht verunsichern.

Offenbarung 12,17:

Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.

Lukas 11,24:

Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht; dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin.

Matthäus 13,25,38,39:

25 Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.

38 Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen.

39 Der Feind, der es sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

Matthäus 7,25:

Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

Erinnern wir zum Schluss daran, dass es zwei Arten von Häusern gibt: eines, das einstürzen wird, und eines, das stehenbleibt unter der Bedingung, dass tief gegraben wurde (Lukas 6,48 fügt diese Angabe hinzu)! Es gibt auch zwei Arten von Diensten, zwei Arten von Gaben, zwei Arten von Türen, zwei Arten von Wegen und sogar zwei Arten von Belehrungen! Die Kapitel Matthäus 5 bis 8, gemeinhin als „Bergpredigt“ bezeichnet, zeigen uns, wie man baut mit 48 klar definierten Grundregeln (die an die 48 Bretter der Stiftshütte erinnern), wobei man Gnade und Gesetz zusammenbringt, aber auch die Dinge zurechtrückt im Blick auf manche Themen, die man als gesichertes Wissen betrachtet, obwohl sie nicht einmal im Alten Testament vorkamen, sondern direkt der Tradition entsprangen.

Nehmen wir ein Beispiel aus Matthäus 5,43:

*Ihr habt gehört, dass **gesagt ist**: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*

Nirgends im Neuen Testament ist etwas derartiges „gesagt“: das war die Tradition! Es ist so einfach, hinzuzufügen, wegzulassen oder die Menschen in einer bestimmten Richtung zu beeinflussen, aber das ist nicht gut! Wir wollen uns nicht mit dem Wort Gottes „arrangieren“, warten wir gegebenenfalls auf die Antworten seitens unseres Herrn!

DER DURST

Manche Menschen können nicht richtig trinken, andere verlieren den geistlichen Durst, und noch andere haben ganz einfach gar keinen Durst! Es wird gut sein, einige Verse ein bisschen näher zu betrachten, um alle Gruppen betroffener Personen unterstützen zu können. Achtung, diese Ausarbeitung ist nicht erschöpfend, sondern das Ziel ist es, eine Vorstellung über wesentliche Punkte zu bekommen, ein bisschen in die Tiefe zu arbeiten.

Psalm 119,131:

Ich tue meinen Mund weit auf und lechze, denn mich verlangt nach deinen Geboten.

Psalm 63,2:

Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.

Diese beiden Verse reden vom Durst, und sie vermitteln eine Idee von Treue, von Ausdauer, aber auch die Vorstellung von Gehorsam und Demut. Seufzen ist eine Sache, aber man muss auch tun, was nötig ist, um zu empfangen! Gott hat seinen Teil getan: Er hat seinen Sohn gegeben, und Jesus ist für uns gestorben. Unser Teil besteht darin, dieses Geschenk zu akzeptieren und entgegenzunehmen, uns Jesus zuzuwenden. Und auch in diesem Bereich des Durstes gibt es den Teil Gottes und den Teil des Menschen!

Jesaja 26,12:

Ewiger, du gibst uns Frieden; denn alles, was wir tun, du vollbringst es für uns.

In diesem Vers sehen wir, dass wir zwar handeln, aber dass Gott es für uns vollbringt. Achten wir auf eine Sache: wir können Christen begegnen, die voller Eifer für den Herrn sind, sie haben wirklich Durst, aber sie sind wie wilde Pferde, die man beruhigen muss: ihr Durst muss gelenkt werden. Andere hingegen haben überhaupt keinen Durst: sie sind damit zufrieden, gerettet zu sein und wünschen nichts weiter, und sie werden dabei gleichgültig. Andere haben wirklich Durst, aber wissen nicht, wie sie es anstellen sollen, um weiterzukommen. Angesichts all dieser Umstände müssen wir uns immer an einen wesentlichen Punkt erinnern: unsere Herzenshaltung!

Gott legt in uns das Wollen und das Tun (Philipper 2,13), aber was uns immer wieder einen Streich spielt, ist unsere Seele. Da jedes Menschen Seele anders ist, reagieren wir alle verschieden. David hatte in der Wüste Durst und lechzte nach Gott (Psalm 63), aber er tat, was nötig war, um ihn zu suchen und zu finden! Samson hatte zu manchen Zeiten Durst, aber er lebte eher von seinem Kapital, ohne sich zu erneuern, was ihn in den Untergang führte. Er war schließlich blind, und auch wenn man es als körperliche Blindheit versteht, muss man es auch als geistliche Blindheit ansehen.

Sprüche 4,23 (wörtliche Übersetzung):

Behüte dein Herz mehr als alles andere, denn aus ihm kommen die Quellen des Lebens.

Die Gemeinde in Ephesus in Offenbarung 2 hatte den Durst verloren. Sie hatte ihre erste Liebe aufgegeben, und sie hatte kein Bedürfnis mehr, weiterzugehen. Auch Laodizea sagte, dass sie nichts mehr brauchte, sie war zufrieden, und das ist bedenklich!

Richter 7,1-3:

1 Da machte sich Jerubbaal - das ist Gideon - früh auf und das ganze Kriegsvolk, das mit ihm war, und sie lagerten sich an der Quelle Harod, so dass er das Heerlager der Midianiter nördlich von dem Hügel More im Tal hatte.

2 Der Herr aber sprach zu Gideon: Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist, als dass ich Midian in seine Hände geben sollte; Israel könnte sich rühmen wider mich und sagen: Meine Hand hat mich errettet.

3 So lass nun ausrufen vor den Ohren des Volkes: Wer ängstlich und verzagt ist, der kehre um. So sichtete sie Gideon. Da kehrten vom Kriegsvolk zweiundzwanzigtausend um, so dass nur zehntausend übrigblieben.

Der Herr führte Gideon zur Quelle Harod, aber bei der ersten Sichtung haben 22000 nicht einmal getrunken: aus Verzagtheit oder Angst sind sie nach Hause zurückgekehrt. Das kann auch im christlichen Leben passieren.

Verse 4-8:

4 Und der Herr sprach zu Gideon: Das Volk ist noch zu zahlreich. Führe sie hinab ans Wasser; dort will ich sie dir sichten. Und von wem ich dir sagen werde, dass er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; und von wem ich dir sagen werde, dass er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht mitziehen.

5 Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon: Wer mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; ebenso, wer niederkniet, um zu trinken.

6 Da war die Zahl derer, die geleckert hatten, dreihundert Mann. Alles übrige Volk hatte kniend getrunken aus der Hand zum Mund.

7 Und der Herr sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckert haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hände geben; aber alles übrige Volk lass gehen an seinen Ort.

8 Und sie nahmen die Verpflegung des Volks und ihre Posaunen an sich. Aber die übrigen Israeliten ließ er alle gehen, jeden in sein Zelt; die dreihundert Mann aber behielt er bei sich. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm in der Ebene.

In diesem Abschnitt dagegen sehen wir Menschen, die „schlecht trinken“: zu viel Eifer oder fehlende Organisation ... Es gibt viele Gründe, die bewirken, dass man nicht gut trinken kann. In unserem Tagesablauf kann eine schlechte Organisation auch unserer Gemeinschaft mit Gott schaden, und das wird zum Problem, wenn es regelmäßig geschieht. Manche Menschen haben sich zum Trinken niedergekniet (und schauen also das Wasser an), andere haben geschlürft (und schauen vor sich hin), das ist ein Bild für jene, die sich Zeit nehmen und auf sich schauen, und jene, die tatkräftig sind und auf den Herrn schauen. Die Menschen, die geleckert haben, hat der Herr behalten.

Es gibt Regeln, die man kennen muss, um in der rechten Weise zu trinken.

1 - **Man muss bei Jesus trinken** und auf den Herrn schauen. Man begegnet dieser Grundregel oft im Wort Gottes: Jesus muss immer der Erste sein in allen Bereichen unseres Lebens! Schauen wir auf ihn!

1.1 - In Bezug auf das Wort Gottes

Johannes 5,39:

Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt.

1.2 - In Bezug auf das Gebet

Matthäus 6,5 und 16:

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

16 Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

Anstatt in sein Zimmer zu gehen und vor dem Herrn zu stehen, will man den Menschen zeigen, dass man betet oder dass man fastet! Wenn wir einen Menschen treffen, der den Durst verloren hat, der nicht trinkt oder schlecht trinkt, muss man sich Fragen stellen, und man muss sie ihm stellen: „Wie liest du Gottes Wort? Wenn du betest, was machst du?“ Wenn die Person in diesem Augenblick nicht wirklich auf den Herrn schaut, ist das schon ein Gutteil der Antwort: ohne auf Jesus zu schauen können wir nicht wissen, wie Jesus an unserer Stelle handeln würde, oder wie er sich in dieser oder jener Situation verhalten würde, was er sagen würde, usw.

1.3 - In Bezug auf das Leben im Geist

Manche werden uns sagen: „Aber ich lese meine Bibel, ich bete“. Aber sie schauen nicht auf den Herrn, oder aber man muss ein bisschen nachgraben und man erkennt, dass sie handeln wie in Matthäus 6: Sie beten zum Beispiel in den Versammlungen, damit die Leute sie hören, und dies ist ein Fehler, der sie hindert, in ihrem Leben mit Gott voranzukommen. Ihm muss man zugewandt sein, nicht den Menschen! Das gilt für die Bibel, für das Gebet, aber es ist ebenso wichtig, bei Christus zu trinken durch den Heiligen Geist.

Johannes 16,13-15:

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Wenn jemand eine Offenbarung mitbringt, aber nur, damit man ihn hört und damit man weiß, er hat etwas gegeben, dann hat er es nicht für den Herrn getan, selbst wenn die Offenbarung in der Tat vom Heiligen Geist kommen kann. Trinken wir bei Jesus durch den Heiligen Geist: wir müssen die echten Beweggründe suchen! Gott kennt die Motivationen eines jeden, er hat unterschieden zwischen dem Opfer Kains und dem Abels. Was wir tun oder sagen, kann durchaus vom Heiligen Geist kommen, aber wir können leider alles verderben, indem wir unsere menschliche Natur damit vermischen, und dies umso mehr als die Menschen eher dazu neigen, sich Fehlleistungen zu merken als das gut Gelingene.!

1.4 - Wir müssen bei Christus trinken durch das Wort Gottes, das Gebet, den Heiligen Geist und schließlich durch die brüderliche Gemeinschaft. Auch das ist wichtig.

Matthäus 6,2 und 3:

2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen lassen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

3 Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut.

Zuerst sehen wir das schlechte Beispiel, dann wird der gute Rat gegeben.

In der Stiftshütte, am heiligen Ort, gab es den Leuchter (das einzige Licht im Heiligtum, er verweist uns auf das Werk des Heiligen Geistes - man muss die Dinge aus dem Geist heraus tun), es gab den Tisch für die Schaubrote (das Wort Gottes) und den Räucheraltar (das Gebet). Diese Teile waren umgeben von den 48 Brettern, die uns auf die brüderliche Gemeinschaft verweisen. Wenn man noch nicht verstanden hat, dass man die Ergänzung durch die anderen Geschwister braucht, um recht trinken zu können, läuft man Gefahr, in die Falle von Matthäus 6 zu tappen: Menschen, die sich selbst rühmen, die sich nach vorn stellen, ihr **eigenes** Werk zeigen wollen, was sie sind, wozu sie fähig sind ... Mose wollte zeigen, wozu er in der Lage war, und dass er einen Ruf Gottes erhalten hatte: das brachte ihn dazu, einen Menschen zu töten, ohne irgendetwas damit zu erreichen!

Dies sind die vier Bereiche, in denen man bei Christus trinken muss.

Aber eine zweite wichtige Sache: wir sollen bei Christus trinken durch das Wort, das Gebet, den Heiligen Geist und die brüderliche Gemeinschaft **nach eigenem Maß**. Manche Menschen verlieren den Durst oder trinken schlecht, weil sie gerade nicht nach ihrem eigenen Maß trinken: sie wollen zum Beispiel jemanden nachahmen. Ein Bruder liest 50 Kapitel der Bibel pro Tag? Wenn der Bruder, der neu in die Gemeinde kommt, dasselbe tun will, wird er es nicht lange durchhalten ... Tun wir die Dinge mit Verstand!

2.1 - Nach eigenem Maß trinken in Bezug auf das Wort

Nehemia 8,3:

*Und [Esra] las daraus auf dem Platz vor dem Wassertor vom lichten Morgen an bis zum Mittag vor Männern und Frauen und **wer's verstehen konnte**. Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugekehrt.*

Wenn man jemanden zwingen will, wird man ihn schließlich abstoßen, und er wird am Ende die Bibel überhaupt nicht mehr lesen. Handeln wir klug! Worauf es ankommt, ist, zu lesen, seinen Durst zu löschen. Am Anfang des Christenlebens genügen einige Bibelverse, um den Durst zu löschen, zu einem späteren Zeitpunkt braucht man dann mehr. Ein Mensch von 35 Jahren ernährt sich nicht mehr auf dieselbe Weise wie ein Kleinkind, und dasselbe gilt auch beim Wort Gottes.

Manche haben eine besondere Last zu tragen und nehmen sich viel Zeit für das Gebet. Gott sei gelobt, aber nicht jeder ist gerufen, am Tag (oder in der Nacht) mehrere Stunden im Gebet zu verbringen, nicht jeder ist gerufen, 40 Tage zu fasten ...

2.2 - Nach eigenem Maß trinken in Bezug auf das Gebet

Daniel 6,11 und 12:

11 Als nun Daniel erfuhr, dass ein solches Gebot ergangen war, ging er hinein in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte. 12 Da kamen jene Männer eilends gelaufen und fanden Daniel, wie er betete und flehte vor seinem Gott.

Daniel betete dreimal am Tag, das war seine Art, seinen Dienst auszuüben, und er tat es nach seinem eigenen Maß. Natürlich sollten wir uns nicht damit begnügen, vor dem Essen ein Tischgebet zu sprechen als einziges Gebet am Tag, das reicht nicht. Nehmen wir uns Zeit für das Gebet, auch hier nach unserem eigenen Maß.

2.3 - Nach eigenem Maß trinken in Bezug auf das Leben im Geist

Paulus kannte den Herrn und den Geist Gottes, und er ließ sich nie beeinflussen durch das, was die Christen vielleicht dachten. Er war es gewohnt, die Stimme des Geistes zu vernehmen, und er wusste, wie man mit dem Heiligen Geist lebt. Apostelgeschichte 16 zeigt uns, wie Paulus durch den Heiligen Geist geführt wurde:

Apostelgeschichte 4,31:

Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

Apostelgeschichte 21,4:

Als wir nun die Jünger fanden, blieben wir sieben Tage dort. Die sagten Paulus durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen.

Man muss aber übersetzen:

*Wir fanden die Jünger und wir blieben sieben Tage dort. **Durch ihre Seelen** bewegt, sagten die Jünger zu Paulus, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen.*

Paulus ließ sich nicht beeinflussen, er kannte die Stimme des Geistes, der ihm sehr wohl sagte, dass er in Jerusalem Schwierigkeiten haben würde.

Apostelgeschichte 20,22 und 23:

22 Und nun siehe, durch den Geist gebunden, fahre ich nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird,

23 nur dass der heilige Geist in allen Städten mir bezeugt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.

Das wusste Paulus! Er konnte unterscheiden und in die von Gott gewollte Richtung gehen.

2.4 - Nach eigenem Maß trinken in Bezug auf die brüderliche Gemeinschaft

Wir sind nicht alle dazu aufgerufen, unseren Besitz zu verkaufen und in einer Gemeinschaft zu leben - manche sind es, andere nicht.

Apostelgeschichte 2,44-46:

44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.

46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen.

Apostelgeschichte 5,4a:

Hättest du den Acker nicht behalten können, als du ihn hattest?

Man sieht deutlich, dass Ananias zu überhaupt nichts gezwungen war, er hätte seinen Acker behalten können.

Und das Ende des Verses:

Und konntest du nicht auch, als er verkauft war, noch tun, was du wolltest? Warum hast du dir dies in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.

Ananias wollte Barnabas nachahmen, der einen Acker verkauft hatte. Wir wollen nicht für Verpflichtungen leben, wir wollen lernen, unserem eigenen Maß entsprechend zu handeln. Es gibt keine Verpflichtungen im Wort Gottes, ausgenommen natürlich im Bereich der Sünde.

1. Mose 33,14:

Mein Herr ziehe vor seinem Knechte her. Ich will gemächlich hintennach treiben, wie das Vieh und die Kinder gehen können, bis ich komme zu meinem Herrn nach Seir.

Jakob handelte weise: er konnte Esau dem Ungestümen nicht folgen, der unbedingt wollte, dass Jakob ihn nach Edom begleitete. Wir müssen in derselben Weise handeln bezüglich der brüderlichen Gemeinschaft.

Dritter wichtiger Punkt: **Zum richtigen Zeitpunkt trinken.** Innerhalb des persönlichen Maßes eines jeden gibt es den richtigen Augenblick, um bestimmte Dinge zu tun, und es gibt leider auch verpasste Gelegenheiten.

3.1 - Zum richtigen Zeitpunkt trinken in Bezug auf das Wort

Daniel 9,2 und 3:

2 In diesem ersten Jahr seiner [des Darius] Herrschaft achtete ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der Jahre, von denen der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, dass nämlich Jerusalem 70 Jahre wüst liegen sollte.

3 Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, um zu beten und zu flehen unter Fasten und in Sack und Asche.

Daniel las die Prophetie aus Jeremia 25 im richtigen Augenblick, dann konnte er beten im Blick auf diese Prophetie. Gott schafft in uns das Wollen und das Vollbringen, er entfacht in uns ein Feuer, aber manchmal bremst man dieses Feuer, man handelt nicht innerhalb des Zeitplans Gottes, und man nimmt nicht genügend ernst, was der Herr uns sagt!

Hoheslied 5,1-6:

1 Ich bin gekommen, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhe samt meinen Gewürzen gepflückt; ich habe meine Wabe samt meinem Honig gegessen; ich habe meinen Wein samt meiner Milch getrunken. Esst, meine Freunde, und trinkt und werdet trunken von Liebe!

2 Ich schlief, aber mein Herz war wach. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: „Tu mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Reine! Denn mein Haupt ist voll Tau und meine Locken voll Nachttropfen.“

3 Ich habe mein Kleid ausgezogen, - wie soll ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, - wie soll ich sie wieder schmutzig machen?“

4 Mein Freund steckte seine Hand durchs Riegelloch, und mein Innerstes wallte ihm entgegen.

5 Da stand ich auf, dass ich meinem Freund auftäte; meine Hände troffen von Myrrhe am Griff des Riegels.

6 Aber als ich meinem Freund aufgetan hatte, war er weg und fortgegangen. Meine Seele war außer sich, dass er sich abgewandt hatte. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.

Die Braut zögerte aufzustehen, sie wollte nicht im richtigen Augenblick reagieren, dann, als sie beschloss aufzustehen, war ihr Geliebter weggegangen: sie hatte zur Unzeit gehandelt. Das geschieht manchmal auch in unserem Leben: als die Kundschafter das Land schlecht machten, hat Gott sie bestraft, indem er diese Generation in der Wüste sterben ließ. Sie wollten trotz allem kämpfen, aber es war nicht der richtige Zeitpunkt, und sie wurden von den Kanaanitern und

Amoritern geschlagen. Handeln wir nicht zur falschen Zeit, sondern dann, wenn uns der Herr dazu auffordert.

3.2 - Zum richtigen Zeitpunkt trinken im Bereich des Gebets

Daniel 9,23:

Denn als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich komme, um dir's kundzutun; denn du bist von Gott geliebt. So merke nun auf das Wort, damit du das Gesicht verstehst.

Gott fordert uns auf, für eine Person zu beten, für eine Gegend, ein Land, aber man tut es nicht, man lässt die Zeit verstreichen ... Achtung: der Feind lässt sie nicht verstreichen! Der Herr vergleicht Propheten wie Jesaja oder Hesekiel mit Wächtern, und Wächter müssen auf ihren Posten sein!

Habakuk 2,1 (wörtliche Übersetzung):

Ich war auf meinem Posten und stand auf dem Turm; ich wachte, um zu sehen, was mir der Herr sagen würde und was ich erwidern würde nach meiner Klage.

3.3 - Zum richtigen Zeitpunkt trinken in Bezug auf das Leben im Heiligen Geist

Nathan hatte David aufgesucht und, vom Heiligen Geist geleitet, wollte er ihm eine Geschichte erzählen, damit ihm seine Sünde bewusst würde. David bereute. Kurz darauf wollte Joab Nathan nachahmen, das Werk des Geistes nachahmen, und er schickte eine gewandte Frau zu David, um ihm eine Geschichte zu erzählen (2. Samuel 14). Das war nicht vom Heiligen Geist geleitet, es war nicht der Zeitpunkt, um dies zu tun, und Absalom kehrte nach Jerusalem zurück ... Man kennt die Folgen! Wenn man etwas aus dem Fleisch heraus unternimmt, können die Folgen äußerst schwerwiegend sein!

3.4 - Zum richtigen Zeitpunkt trinken auf der Ebene der brüderlichen Gemeinschaft

In Apostelgeschichte 12 ist Petrus im Gefängnis, und er ist in Gefahr, am nächsten Tag getötet zu werden. Aber in diesem Augenblick findet für Petrus im Haus der Maria vor Gott ein Gebetstreffen statt, und es gab sicherlich überall in der Stadt Christen, die für ihn beteten. Petrus wurde daraufhin auf wundersame Weise befreit. Die brüderliche Gemeinschaft bewirkt, dass da, wo zwei oder drei in seinem Namen (oder für seinen Namen) versammelt sind, Gott in ihrer Mitte ist!

Wenn man nicht zum richtigen Zeitpunkt trinkt, wenn man sich nicht angewöhnt hat, seine tägliche Begegnung mit Gott zu haben, wenn man „auf die Schnelle“ verfährt, lässt man sich von der Zeit einfangen. Aber die wartet nicht auf uns! Sie vergeht, und am Ende des Tages haben wir keine Zeit mehr.

Eine andere wichtige Sache ist es, **regelmäßig zu trinken**.

4.1 - Regelmäßig trinken in Bezug auf das Wort

Das klingt nach Beharrlichkeit. In Bezug auf das Wort Gottes darf unser Lesen nicht nur so obenhin geschehen. Das gilt im Übrigen für alle Bereiche: das Gebet, das Leben im Geist oder die brüderliche Gemeinschaft. Wenn jemand beschließt, (wieder) zu den Versammlungen zu kommen, und man sieht ihn einmal, zweimal, dann wieder nicht mehr, darf man sich nicht wundern, dass es ihm nicht gut geht ...

Richter 5,15 und 16 (wörtliche Übersetzung):

15 Und die Fürsten in Issachar [zogen herab] mit Debora, und Issachar folgte Barak; er wurde ihm ins Tal hinterhergeschickt. An Rubens Bächen wurden große Beschlüsse des Herzens gefasst!

16 Warum bist du inmitten der Hürden geblieben, um das Blöken der Herden anzuhören? An Rubens Bächen wurden große Beratungen des Herzens abgehalten.

Es wurden große Beschlüsse gefasst, aber einige blieben bei ihren Hürden.

Josua 1,8 (wörtliche Übersetzung):

Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde weichen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du alles hältst, was darin geschrieben steht. Denn dann werden deine Unternehmungen gelingen, dann wirst du Erfolg haben.

Psalms 1,1 und 2 (wörtliche Übersetzung):

1 Glückselig ist der Mensch, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, der nicht tritt auf den Weg der Sünder und sich nicht zu den Spöttern setzt,

2 sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt darüber nach Tag und Nacht!

4.2 - Regelmäßig trinken in Bezug auf das Gebet

1. Thessalonicher 5,17:

Betet ohne Unterlass.

Lukas 18,1:

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis darüber, dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten.

Es ist die Geschichte von der Witwe und dem ungerechten Richter.

4.3 - Regelmäßig trinken in Bezug auf den Heiligen Geist

Titus 3,5 und 6:

*5 Er machte uns selig, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist,
6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland.*

Es ist sehr wichtig, diese Worte zu verstehen! Auch Epheser 5,18 redet davon:
Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.

Wir sollen erfüllt und erneuert werden! Manche sind vom Wein erfüllt und bereit, Stunden trinkend in einer Wirtschaft zu verbringen, aber wir sollen bereit sein, Stunden aus dieser Quelle trinkend zu verbringen, vom Geist erfüllt zu werden in unserem Alltagsleben. Wir sollen ehrbare Gefäße bleiben! Wenn die Gefäße, die wir sind, nicht mit dem Wasser des Wortes Gottes und dem Wasser des Geistes gefüllt werden, den Strömen lebendigen Wassers, dann werden wir schließlich austrocknen. In Afrika trocknet ein Tongefäß, das nicht regelmäßig mit Wasser gefüllt wird, aus und wird rissig und schließlich unbrauchbar.

In unserem Leben besteht dasselbe Problem. Wenn man sich gehen lässt, spürt man am Anfang nichts Besonderes, weil man von seinem Kapital lebt. Man hat es sich angewöhnt, bestimmte Dinge zu tun, die man kennt, aber immer mehr ersetzt man die Arbeit und die Rolle des Heiligen Geistes durch menschliche Organisation, durch menschliche Gewohnheiten und Traditionen. Man tut die Dinge, „weil man muss“, ohne den Segen zu empfangen, und vor allem ohne die Erneuerung durch den Heiligen Geist! Und langsam aber sicher trocknet man aus. Ein Auto, dem das Benzin ausgeht, nützt noch für einige Zeit das Trägheitsmoment bis zu dem Augenblick, wo es völlig zum Stillstand kommt und auf die nächste Füllung wartet ...

Lassen wir uns ständig vom Heiligen Geist erfüllen, und wenn das Gefäß sich zu leeren beginnt, achten wir darauf, es sofort wieder zu füllen! Dulden wir es nicht, dass wir unsere Gemeinschaft mit Gott vernachlässigen zugunsten anderer Menschen: die senkrechte Beziehung hat Vorrang vor der waagerechten! Das ist ein Grundgesetz. Jesus hat sich manchmal geweigert, Wunder zu tun oder Leute zu heilen, weil es ihm wichtiger war, in der Gemeinschaft mit seinem Vater zu sein. Wie sehr zeigt uns das Lukas-Evangelium, dass Jesu Handeln stets vom Heiligen Geist geleitet war.

Lukas 5,15 und 16:

15 Aber die Kunde von ihm breitete sich immer weiter aus, und es kam eine große Menge zusammen, zu hören und gesund zu werden von ihren Krankheiten.

16 Er aber zog sich in die Wüste zurück und betete.

Lukas 4,1:

Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt.

Der Heilige Geist und immer wieder der Heilige Geist! Wenn man bereit ist zu arbeiten, Gott zu dienen und nicht vom Heiligen Geist erfüllt ist, dann ist das eine sehr schlechte Angewohnheit, eine schlechte Arbeitsweise! Fallen wir nicht in diese Gewohnheit zurück, nehmen wir das nicht

hin! Die Menschen sollen nie den Vorrang vor Gott haben! Haben Sie alles perfekt organisiert? Ist Ihr Tag annähernd bis auf die Minute geplant? Erinnern Sie sich an Jesaja 55,8 und 9:
*8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr,
9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.*

Gott hat Vorrang!

4.4 - Regelmäßig trinken in Bezug auf die brüderliche Gemeinschaft

Apostelgeschichte 2,42:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Übrigens nimmt dieser Vers auch das Thema Gebet wieder auf.

Und das letzte wichtige Thema: **freudig trinken**

Wenn man das Leben Davids betrachtet, so war er ein Kriegermann, er durchlebte viele Leiden und Schwierigkeiten, und das Ende seines Lebens war im familiären Bereich sehr mühselig. Aber wenn wir den Beginn seines Lebens anschauen oder ganz einfach die Psalmen, so haben wir einen Menschen vor uns, der immer voller Frische ist. Er scheint vom Wort Gottes durchdrungen, in steter Gemeinschaft mit Gott, und darin besteht sein Geheimnis: er war immer siegreich, weil er diese Regeln beachtete!

Jesaja 12,3:

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.

Das ist das genaue Gegenteil davon, die Dinge aus Tradition zu tun. Wenn man etwas aus Gewohnheit tut, haben wir keine Freude im Gesicht. Man kann glücklich scheinen, sich zu einem Lächeln zwingen ...

5.1 - Das gilt auch in Bezug auf das Wort Gottes

Jesaja 28,13 (wörtliche Übersetzung):

Und für sie wird das Wort des Herrn Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, Regel auf Regel, Regel auf Regel sein, ein wenig hier, ein wenig da, damit sie auf ihrem Weg rückwärts stürzen und zerbrechen, damit sie umstrickt und gefangen genommen werden.

Das Leben wird dermaßen unangenehm in einem solchen Fall!

5.2 - In Bezug auf das Gebet

Matthäus 6,7:

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

Das „Vaterunser“ bei Lukas unterscheidet sich deutlich von dem in Matthäus 6. Dies zeigt uns, dass wir nicht Maschinen sein sollen, die Wort für Wort nachsprechen. Es ist dermaßen üblich geworden, dass Christen das „Vaterunser“ gewohnheitsmäßig rezitieren, und das selbst in evangelikalischen Gemeinden.

5.3 - In Bezug auf den Heiligen Geist

Römer 2,29:

*Sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist; und die Beschneidung ist jene des Herzens **nach dem Geist** und nicht nach dem Buchstaben. Das Lob eines solchen Juden kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.*

Römer 7,6:

*Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, so dass wir dienen **im neuen Wesen des Geistes** und nicht im alten Wesen des Buchstabens.*

5.4 - Und schließlich, freudig trinken in Bezug auf die brüderliche Gemeinschaft

Apostelgeschichte 28,14:

Dort [in Puteoli] fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, sieben Tage da zu bleiben. Und so kamen wir nach Rom.

Paulus war in diesem Moment nicht frei in seinen Bewegungen, er brauchte die brüderliche Gemeinschaft. Er hatte soeben viele Tage mit Unbekehrten auf dem Schiff verbracht, dann auf Malta.

Sprüche 18,1:

Wer sich absondert, der sucht was ihn gelüstet, und gegen alles, was gut ist, geht er an.

Wir brauchen die Brüder und Schwestern, wir können uns nicht von der brüderlichen Gemeinschaft abschneiden. Wir leben in einem freien Land, wir können uns frei versammeln, aber wir nützen dieses Vorrecht nicht genügend aus. Die Christen von Jerusalem trafen sich alle Tage, sie harrten gemeinsam aus, aber ahmen wir nicht nach, was sie taten, „weil es geschrieben steht“, sonst erliegen wir erneut der Verpflichtung und wir verlieren unsere Freiheit. Ahmen wir ihren **Glauben** nach, aber nicht ihre Werke!

Jakobus 1,25:

Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.

2. Korinther 3,17:

Der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Wenn wir nicht in der Freiheit sind, dann sind wir nicht im vollkommenen Glauben. Die Dinge müssen in Freiheit getan werden und nicht aus Verpflichtung oder um nachzuahmen, als „Import“. Führen wir nicht ein, was sich in jenem Land oder jener anderen Gemeinde abspielt!

1. Korinther 11,2:

Ich lobe euch, weil ihr in allen Stücken an mich denkt und an den Überlieferungen festhaltet, wie ich sie euch gegeben habe.

Das Gleichgewicht ist wichtig. Was die Gemeinde braucht wie jedes Kind Gottes ist das Gleichgewicht. Es gibt sieben Gleichgewichtsbereiche, die jeder zwei Extreme beinhalten. Im menschlichen Körper befindet sich der Gleichgewichtssinn im Innenohr, und Paulus sagt zum Beispiel in Römer 1, dass er zum Apostel berufen worden ist, um die Nichtjuden zum Glaubensgehorsam zu führen, oder genauer, dahin, dass sie „das Ohr dem Glauben öffnen“. Der Dienst des Apostels ist der des Gleichgewichts, und der Apostel ist beauftragt, Gleichgewicht in die örtliche Versammlung zu bringen. Auf dieselbe Weise ist der Daumen der Finger, welcher der Hand Gleichgewicht gibt. In jeder örtlichen Versammlung müssen die Ältesten, zu denen der Pastor gehört, von den Aposteln abhängen, und dies aus eben diesem Grund: um das Gleichgewicht in der örtlichen Versammlung zu wahren!

Derselbe Grundsatz gilt in unserem Alltagsleben: wenn wir uns nicht daran erinnern, dass wir es ständig nötig haben, im Heiligen zu sein (und im Allerheiligsten, denn der Vorhang wurde ja zerrissen), dann verlieren wir das Gleichgewicht! Wir können uns nicht damit zufriedengeben, im Vorhof zu sein! Ja, wir empfangen dort gute Dinge, wir sind nicht mehr in der Welt usw., aber wenn der Brandopferaltar uns zur Reue führt (dem Kreuz), so führt uns das eiserne Becken zur Heiligung. Wir müssen unbedingt weitergehen. Wir müssen es lernen, so oft wie möglich in der Stiftshütte zu sein! Mose und Josua waren sehr oft dort, es wird sogar berichtet, dass Josua diesen Ort gar nie verließ (2. Mose 33,11)!

Apostelgeschichte 28,15:

Dort [in Rom] hatten die Brüder von uns gehört und kamen uns entgegen bis Forum Appii und Tres-Tabernae. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und gewann Zuversicht.

Als Paulus die Christen aus Rom traf, dankte er Gott! Er brauchte diese brüderliche Gemeinschaft! Und wir brauchen sie auch!

Schließen wir mit **dem Beispiel Samsons**.

Er lebte von seinem Kapital, er kannte den Herrn, er hatte viel empfangen, seine Eltern hatten ihn gut erzogen, er wusste, was das Gebet war, er war vom Heiligen Geist erfüllt schon im Bauch seiner Mutter, er lebte inmitten seines Volkes (er kannte also die brüderliche Gemeinschaft), aber trotz allem starb er! Er wurde sogar blind, er verlor seine Freiheit. Es ist also in seinem Leben einiges geschehen, das wir ein bisschen herauschälen wollen.

Das Leben löst in uns Bedürfnisse aus, das ist normal. Wenn wir morgens aufstehen, haben wir das Bedürfnis zu trinken, zu essen, aber achten wir auf die Bedürfnisse, die wir an den Tag legen, und auf die Art und Weise, wie wir sie befriedigen.

5. Mose 30,19:

Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst, und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen.

Genau das hat Kain nicht getan: er hat seinen Bruder getötet, er hat also die falsche Wahl getroffen, und das hatte Folgen!

Richter 15,14:

Und als er nach Lehi kam, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des Herrn geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, so dass die Fesseln an seinen Händen zerschmolzen.

Man sieht hier, dass Samson voller Leben war, er ließ sich durch den Feind nicht fesseln und unterwerfen. Er war frei, und er konnte sich in jedem Augenblick befreien, denn er hatte dies von Gott empfangen und er blieb mit ihm in Verbindung. Gott gibt uns das Leben, und durch dieses Leben, das er uns gibt, können wir leben, sprechen, handeln und uns in einer viel besseren Lage befinden als irgendein anderer Mensch auf der Welt! Jesus hat uns das Leben gebracht, und das im Überfluss! Diese Verse sprechen vom Leben „jenseits des Normalen“! Aber wie oft wissen die Christen nichts damit anzufangen!

Samson lebte dieses übernatürliche Leben, aber das Leben ruft Bedürfnisse hervor!

Amos 8,11:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der Herr, dass ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn, es zu hören.

Gott weckt diese Bedürfnisse, und das Verlangen, das er hier auslöst, ist der Durst und der Hunger nach seinem Wort!

Richter 15,18:

Als ihn aber sehr dürstete (das Bedürfnis!), rief er den Herrn an und sprach: Du hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muss ich vor Durst sterben und in die Hände der Unbeschnittenen fallen.

Samson spürte ein Verlangen, das ihn zum Handeln trieb: er betete! Die Christen sind sich oft ihrer Bedürfnisse bewusst, aber leider tun sie nicht, was nötig wäre, damit sich die Dinge ändern. Kain hatte von Gott das Leben empfangen, er aber tötete. Er wandte nicht die Lösung an, die Gott in 1. Mose 4,7 gegeben hatte, er verhielt sich wie die Gemeinde in Laodizea, die nichts braucht und die daher nicht handelt und ihren wahren Zustand nicht begreift!

Vers 19 (wörtliche Übersetzung):

Da spaltete Gott die Höhlung des Felsens, der in Lehi ist, und es floss Wasser heraus. Samson trank, sein Geist kehrte zurück und er lebte wieder auf. Darum hat man diese Quelle „Quelle des Rufenden“ genannt; es gibt sie heute noch in Lehi.

Gott handelte: er spaltete die Höhlung des Felsens. Samson lebte wieder auf, weil er handelte, er tat, was notwendig war. Unsere Art, das Wort Gottes weiterzusagen, den Menschen zu helfen, darf nicht theologisch sein: die Theologen reden von Gott, wir aber müssen lebendige Jünger abgeben, die in die Tat umsetzen, was geschrieben steht. Wir zwingen niemanden, aber wir sollen überzeugen, wie Paulus es zu Timotheus gesagt hat! Es gibt den Anteil Gottes und den Anteil des Menschen.

Samson handelte richtig, sein Geist erholte sich wieder, er lebte wieder auf: sein Leben wurde erneuert! Wenn wir das Notwendige tun, indem wir die Schrift, das Gebet, Gottes Geist und die brüderliche Gemeinschaft nützen, werden unsere Verlangen gestillt, weil dies alles in uns wirken wird, zum richtigen Zeitpunkt, nach unserem eigenen Maß, mit Verstand und Freude. Wir werden nicht träge sein, wir werden nicht handeln wie die Leute in der oben zitierten Textstelle Richter 5!

Aber Samson hat nicht immer so gehandelt, uns wird nur von zwei Gebeten Samsons berichtet. Er hat gewaltige Verfehlungen begangen, vor allem auf dem Gebiet der Unreinheit! Er hat die Gemeinschaft mit Gott vernachlässigt, er hat nicht mit seinen drei Feinden gerechnet (die Welt, das Fleisch und der Teufel). Er ging auf sein Lebensende zu, und vor seiner Gefangennahme ließ er sich von Delila in eine Falle locken. Er schlief unbekümmert, und eines Tages wurde ihm das zum Verhängnis. Beachten wir das! Wenn man schläft, wird man nicht erneuert, man kann sogar das verlieren, was man empfangen hat. Anfangs merkt man es nicht, aber der Feind nimmt uns nie all unser geistliches Kapital auf einmal weg, er nimmt es Sandkorn für Sandkorn bis zu jenem Augenblick, wo es einem bewusst wird, aber dann ist es zu spät!

Seien wir wachsam in diesen vier Bereichen: stellen wir uns unter den Schutz des Wortes Gottes, des Gebets, des Heiligen Geistes und der brüderlichen Gemeinschaft! Ohne diesen Schutz kommen wir nach und nach zu Fall! Es gibt heute so viele Christen, die sich isolieren, ihre Versammlungen nicht besuchen ... Ja, es gibt Sekten und seltsame Richtungen, aber Gott wird diese Ausrede im Jüngsten Gericht nicht akzeptieren, denn wir haben die klare Auskunft des Wortes und den Geist Gottes, der uns hilft zu unterscheiden. Gott sagt uns, dass wir uns Zeit nehmen sollen, um geschützt zu werden, während wir im Heiligtum sind!

Das letzte Erlebnis Samsons war kein Erfolg, denn er verlor sein Leben! „Ein Mann“, der stärker war als er, hat ihn gefesselt und das Haus des Starken geplündert“ (nach Markus 3,27). Wir sind starke Menschen, wir haben alle Waffen Gottes empfangen, und wir dürfen uns nicht ausplündern lassen!

Das gilt für jeden Menschen, ob natürlicher, fleischlicher oder geistlicher Mensch. Der geistliche Mensch wird nach der Schrift handeln. Der fleischliche Mensch wird bereuen müssen, um danach sein Verlangen stillen zu können und so zu handeln, dass er das Leben wiederfindet; der natürliche Mensch wird zunächst einmal das Leben empfangen müssen: weisen wir ihn auf das Wort Gottes hin, beten wir mit ihm, helfen wir ihm, das Leben in der Gemeinde zu

entdecken ... Zeigen wir ihm die Abläufe, die uns in unserem Leben zur Gewohnheit geworden sind!

Wenn wir einen Christen vor uns haben, der den Durst verloren hat, der nicht weiß, wie man richtig trinkt, oder der überhaupt nicht trinkt, sollten wir imstande sein, das Problem zu erkennen. Jeder der genannten Punkte ist sehr praktisch. Wie ist unsere Gemeinschaft mit Gott? Wie benützen wir das Wort? Das Gebet? Wie steht es mit unserer Beziehung zum Heiligen Geist? Und mit unseren Geschwistern?

Diese Regeln sind kein Zwang und dürfen es auch nicht werden. Man darf sich niemals gezwungen fühlen! Wir sind zur Freiheit berufen worden!

Galater 5,1 und 13:

1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

13 Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

Das ist das Geheimnis, wie wir ein Leben in stetiger Erneuerung führen können!